Lippische Tages-Zeitung

General-Anzeiger für das Fürstentum Lippe.

Bezugspreis: in Detmold u. durch die Vertretungen: 50 Pfg. für 1 Monat, durch die Post: 1/4 Jahr 1,50 Mk. und 42 Pfg. Bestellgeld, für 2 Monate 1 Mk. u. 28 Pfg. Bestellg., für 1 Monat 50 Pfg. u. 14 Pfg. Bestellgeld. **Anzeigen:** aus Lippe 12 Pfg. die Petitzeile, amtliche u. Familienanzeigen 15 Pfg., auswärtige 18 Pfg., Reklamezeile 60 Pf. **Beilagen** (umsonst): 1) Lipp. Familienfreund 2) Lipp. Ziegeler-Anzeiger, 3) Landwirtsch. Ratgeber, 4) Wandkalender, 5) Sommer-, 6) Winterfahrplan.

Rotationsdruck u. Verlag: Willy Bruder, Detmold, Hornschestraße 30, Fernsprecher 16 **Vertretungen** in: Salzuflen, Lemgo, Lage, Blomberg, Horn, Barntrup, Schwalenberg; ferner in fast allen Ortschaften der Aemter Detmold, Schötmar, Oerlinghausen, Lage, Horn, Vlotho, Hohenhausen, Varenholz, Sternberg-Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg; zusammen über 100 Vertretungen. — Die „Lippische Tages-Zeitung" erscheint jeden Wochentag.

№ 256. | Verantwortlicher Redakteur: Willy Bruder, Detmold. | Detmold, Freitag, den 30. Oktober 1908. | Für den Inseratenteil: August Boberg, Detmold. | 13. Jahrgang.

Die Unterredung des Kaisers mit einem englischen Diplomaten.

Die Unterredung Sr. Majestät des Kaisers mit einem früheren englischen Diplomaten, über die der „Daily Telegraph" berichtete, scheint tatsächlich stattgefunden zu haben und von dem genannten Blatte im allgemeinen richtig wiedergegeben zu sein. Das glauben wir wenigstens daraus schließen zu können, daß das Wolffsche Telegraphenbureau den Bericht über die Unterredung auszugsweise wiedergegeben und daß diese Wiedergabe von der offiziösen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" übernommen worden ist. Ein Berliner Blatt will auch an unterrichteter Stelle erfahren haben, daß der Bericht im allgemeinen zutreffend sei, und daß die Unterredung bei dem letzten Aufenthalt des Kaisers in England stattgefunden habe. Gleichwohl wird man Zweifel hegen dürfen, ob der Bericht wörtlich und in allen Einzelheiten richtig und völlig korrekt sei.

London, 29. Okt. Hier werden einstweilen Zweifel an der Authentizität des Kaiser-Interviews geäußert, u. zum mindesten die Bemerkungen über des Kaisers Anteil an Lord Roberts' Feldzugsplan werden für apokryph gehalten. In den weiteren Volkskreisen scheint die Aufnahme im allgemeinen freundlich, aber unter starken Vorbehalten. Mehr als das Kaiserinterview selbst interessiert hier die Frage, wer dem „Daily Telegraph" das Material geliefert haben könne. Ein Diplomat in hoher Stellung deutete an, daß eigentlich nur zwei Personen hier in Betracht kämen: der ehemalige Botschafter in Berlin Sir Frank Lascelles und der frühere Botschafter in Wien Sir Horace Rumbold. Der „Daily Expreß" hat von einem hohen General erfahren, daß während des Burenkrieges dem englischen Generalstabe kein deutscher Kriegsplan vorgelegen habe und ein solcher befinde sich auch nicht in den Archiven von Windsor. Lord Roberts erklärte auf eine Anfrage, daß er in der Angelegenheit nichts wisse.

Berlin, 29. Okt. An hiesiger zuständiger Stelle ist man wie die „T. R." in Ergänzung unserer Meldung erfährt, der Ansicht, daß die Aeußerungen des Kaisers, die im „Daily Telegraph" veröffentlicht worden sind, bereits vor dem 5. Oktober einer diplomatischen Persönlichkeit gegenüber erfolgt sind. Wie das Blatt weiter erfährt, ist eine deutsche amtliche Aeußerung zu der Angelegenheit zu erwarten, sobald der volle Wortlaut der Veröffentlichung des „Daily Telegraph" dem Kaiser vorgelegen hat.

Zu den Aeußerungen des Kaisers meldet der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" in London: Es ist wohl anzunehmen, daß der Gewährsmann des „Daily Telegraph" bei der Veröffentlichung der Aeußerungen des Kaisers in guter Absicht gehandelt. Wenn es, wie man in Paris zu glauben scheint, Lord Beardale gewesen sein sollte, obschon auf ihn, der nur von 40 Jahren 5 Jahre in der Marine gedient hat (und jetzt Präsident der Interparlamentarischen Union ist), die Bezeichnung des verabschiedeten Diplomaten nicht paßt, so wäre das als sicher anzunehmen; ob er aber den guten Zweck erreicht hat, ist eine andere Sache. Die Erörterung des Berichts ist hier im ganzen nicht geeignet, den Glauben an eine Besserung der Beziehungen auf solchem Wege zu stärken. Man spricht vom Kaiser durchweg mit Höflichkeit, ist aber im ganzen nicht sehr angenehm berührt, besonders auch nicht durch die Mitteilungen über den kaiserlichen Kriegsplan für den Burenkrieg. Argwöhnische Leute besorgen, die Mitteilung bezwecke eine Lockerung der Entente zwischen England, Frankreich und Rußland. Leute, welche sich um eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England bemüht und immer daran festgehalten haben, die öffentliche Meinung in Deutschland sei in der Mehrheit England nicht feindlich, sind etwas verschnupft, weil nach dem Bericht der Kaiser das Gegenteil behauptet habe. Kurz, bisher hat der Bericht keineswegs einen sehr wohltuenden Eindruck gemacht.

London, 29. Okt. Der Lordmajor, der heute aus Anlaß der Beendigung seiner Amtszeit vom Gemeinderate Abschied nahm, sagte, er sehe den Besuch des Deutschen Kaisers und der Kaiserin als eines der bedeutendsten Ereignisse seiner Amtszeit an. Es sei ihm eine große Freude gewesen, die Majestäten in der Guildhall willkommen heißen zu können. Er habe gesehen, daß der Kaiser in der veröffentlichten Unterredung auf seine Rede in der Guildhall angespielt und wiederholt habe, daß sein Herz auf den Frieden gerichtet sei, und daß es einer seiner innigsten Wünsche sei, in den besten Beziehungen zu Endland zu leben. (Beifall.)

Paris, 29. Okt. Die gesamte hiesige Presse beschäftigt sich ausführlich mit den gestrigen Mitteilungen des „Daily Telegraph", die hier ungeheures Aufsehen erregen. Allgemein glaubt man, daß der betreffende englische Diplomat mit dem britischen Botschafter Sir Frank Lascelles identisch sei. Die Zeitungen bringen eine Note des französischen Auswärtigen Amtes, in der im wesentlichen erklärt wird, daß Frankreich auf Anraten Rußlands bereit war, im Verein mit Deutschland zum Zwecke der Beendigung des Burenkrieges zu intervenieren. Aber an den unannehmbaren Bedingungen Deutschlands sei der ganze Plan gescheitert. Die Blätter suchen den Verdacht zu widerlegen, daß Frankreich damals gegen England aufgetreten sei, und der „Gil Blas" meint, daß die deutsche Politik zweimal versucht habe, einen Krieg zwischen Frankreich und Großbritannien anzuzetteln.

Brüssel, 28. Okt. Die angeblichen Erklärungen des Deutschen Kaisers haben hier großes Aufsehen erregt und werden eifrig besprochen. Die Abendblätter geben den Wortlaut wieder und veröffentlichen lange Leitartikel darüber. Auffallend ist, daß einige von ihnen nach einem Reuter-Telegramm berichten, Frankreich und die Niederlande hätten Deutschland während des Burenkrieges zum Einschreiten gegen England veranlassen wollen, während dieser Vorschlag nach den anderen von Frankreich und Rußland ausging. In hiesigen politischen Kreisen zweifelt man an der Echtheit der angeblichen Kaiserworte, deren Dementierung erwartet wird.

Preußisches Abgeordnetenhaus

Sitzung vom 29. Oktober 1908.

Das Haus setzte die erste Lesung der Lehrerbesoldungsvorlage fort.

Abg. Borgmann (Soz.) erklärte, die Vorlage bedeute weiter nichts als eine gesetzliche Festlegung des Stadtschen Bremserlasses.

Abg. Hoff (Frs. Vgg.) führte aus, die Gehaltssätze der Vorlage würden nicht geeignet sein, den Krebsschaden des Lehrermangels zu beseitigen, denn sie entsprächen weder der Vorbildung der Lehrer, noch der Schwierigkeit ihres Amtes. Redner sprach den Wunsch aus, es möge der Kommission gelingen, ein Kulturwerk ohne reaktionären Beigeschmack zu schaffen.

Ministerialdirektor Schwartzkopff wies mehrere Behauptungen des Abgeordneten Borgmann zurück. Von 1886 bis 1896 sei die Zahl der evangelischen Schulkinder um 26, die der katholischen um 31 Prozent gestiegen. Demgegenüber sei die Lehrerzahl um 49 bezw. 64 Prozent gestiegen. 1886 seien 83 Millionen an Staatszuschuß gegeben worden, 1896 aber 153 Millionen. Mangel an Lehreranwärtern sei nicht vorhanden; die Lehrerschaft setze sich aus ausgezeichnetem Material zusammen. Preußen marschiere gegenüber allen anderen Bundesstaaten bei weitem an der Spitze. (Lebhafter Beifall rechts. Widerspruch und Zischen links).

Abg. Frhr. von Richthofen (Kons.) erklärte den Vorwurf, daß die Vorlage einen agrarischen Charakter trage und daß die Konservativen eine Volksbildung nicht wollten für unbegründet. Die Konservativen würdigten die Bedeutung eines tüchtigen Volksschullehrerstandes als ein Fundament der Königstreue, des Partiotismus und der christlichen Gesinnung.

Abg. Heckenberg (Natlib.) betonte, der Lehrer müsse aller Sorgen der Ernährung enthoben werden, damit er seiner Arbeit mit der nötigen Freudigkeit und mit voller persönlicher Hingebe obliegen könne.

Abg. Iderhoff (Freikons.) erklärte, die Linke wolle nur den Großstädten die Möglichkeit offen halten, höhere Gehälter als die Landgemeinden zu geben, damit die Städte dem Lande die besten Lehrer entziehen könnten.

Abg. Cassel (Frs. Vpt.) wies die Behauptung, daß die Freisinnigen einseitig die Interessen der Städte verträten, zurück.

Abg. Zieschè (Ztr.) betonte der Lehrer sei ein wichtiger Faktor im Kulturleben, er müsse so besoldet werden, daß er dieser seiner Aufgabe ohne Sorge gerecht werden könne.

Darauf wurde die Debatte geschlossen und die erste Lesung beendet.

Das Haus begann sodann die Beratung des Gesetzes über die Pfarrbesoldung, das Ruhegehaltswesen und die Hinterbliebenenfürsorge für die Geistlichen der evangelischen Landeskirchen und des Gesetzentwurfs über das Diensteinkommen der katholischen Pfarrer.

Die Abgg. Winkler (Kons.) und Dr. Porsch (Ztr.) stimmten der Vorlage im allgemeinen zu.

Sodann wurde die Weiterberatung auf morgen vormittag 10 Uhr vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Detmold**, 30. Okt. 1908.

— **Der Kaiser** traf gestern nachmittag von Wernigerode mittels Sonderzuges auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang hatten sich die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise eingefunden.

— **Reichstagskommission für die Gewerbenovelle.** Die Reichstagskommission für die große Gewerbenovelle setzte ihre Beratung fort. Durch den Beschluß betr. der Arbeitszeit wird der Zehnstundentag der Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Festtage auf 9 Stunden verkürzt. Das Zentrum beantragt für die verheirateten Frauen eine weitere Verkürzung auf 6 Stunden. Dieser Antrag findet aus Gründen der industriellen Praxis Widerspruch bei der Regierung und den übrigen Parteien. Bemerkenswert ist, daß auch der Vertreter der Sozialdemokratie sich gegen den Antrag wandte, weil durch eine so differenziale Behandlung der verheirateten und unverheirateten Frauen die Arbeitsgelegenheit für erstere verschlechtert und sie in die Heimindustrie gedrängt würden. Die Sozialdemokraten beantragen eine Vorschrift wonach die Lohnzahlung in die Arbeitszeit fallen müsse, da sonst der frühere Arbeitsschluß für die Frauen am Sonnabend illusorisch würde. Der Zentrumsantrag wurde schließlich mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen, und im Anschluß hieran ein von industrieller Seite gestellter Antrag, der die Arbeitszeit der unverheirateten Arbeiterinnen an diesem Tage auf 8 Stunden festsetzt. Damit ist der erste Beschluß überholt und außer Kraft gesetzt. Darauf wurde ein anderer Zentrumsantrag mit 13 gegen 11 Stimmen abgelehnt, der für verheiratete Frauen die Höchstarbeitszeit überhaupt an allen Tagen auf 9 Stunden festsetzen wollte. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Beschäftigung jugendlicher Arbeiterinnen unter 18 Jahren in der Nachtzeit von abends 8 Uhr bis 6 Uhr morgens und am Sonnabend wie am Vorabend der Festtage nach 5 Uhr nachmittags verbietet, fand Annahme. Sodann wandte sich die Berhandlung der Frage von Mitnahme von Arbeit nach Hause zu. Der Regierungsvertreter wies darauf hin, daß auch nach diesem Antrage keine Arbeiterinnen verhindert werden, sich Arbeit von einem anderen Arbeitgeber nach Hause mitzunehmen oder den Arbeitsauftrag durch ein anderes Familienmitglied entgegennehmen zu lassen. Weiter wurde betont, daß zum Beispiel in der Zigarrenindustrie vielfach die Arbeiterin en nicht die volle Arbeitszeit hindurch in der Fabrik beschäftigt bleiben, sondern die Arbeitsstätte früher verlassen, um zu Hause ihre Wirtschaft zu besorgen und dort in der freien Zeit mitgenommene Arbeit erledigen. Das Zentrum formulierte später seinen Antrag dahin, daß Arbeit nach Hause nur so weit mitgegeben werden darf, als die Arbeiterinnen nicht bereits in der Fabrik in der gesetzlich zulässigen Zeit beschäftigt sind. Von sozialdemokratischer Seite wurde vorgeschlagen: Als Arbeitszeit gilt auch die Zeit, die zur Herstellung solcher gewerblicher Arbeit erforderlich ist, welche von dem Arbeiter außerhalb der Betriebsstätte für den Arbeitgeber zu entrichten ist. Strafbarkeit soll nur dann vorliegen, wenn der Arbeitgeber wußte oder wissen konnte, daß die gesetzliche Höchstarbeitszeit überschritten ist. Die Beratung hierüber wird morgen fortgesetzt.

— **Die Sonntagsruhe.** Am 4. Nov. tritt der Reichstag wieder zusammen um zu beraten über einen Entwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung. Es sollen Vorschriften erlassen werden, die die Beseitigung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe herbeiführen, mit Ausnahme derjenigen Arbeiten, deren Verrichtung an Sonntagen in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unbedingt erforderlich ist. 128 475 selbständige und angestellte Kaufleute aus allen Teilen Deutschlands haben an den Reichstag eine Massenpetition gerichtet in der um Annahme obigen Gesetzentwurfes gebeten wird. Am 3. Novbr. also am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages sollen in 1000 deutschen Städten Versammlungen abgehalten werden für die völlige Sonntagsruhe.

— **Arbeiterversicherungsreform.** Das Ergebnis der Konferenz über die Arbeiterversicherungsreform am Dienstag ist, wie die „Rh.-Westf. Ztg." erfährt, im allgemeinen durchaus zufriedenstellend. Längere Auseinandersetzungen knüpften sich an die von den Berufsgenossenschaften befürchtete Beseitigung ihres Rechtes zur ersten Festsetzung der Renten. Im Laufe der Aussprache entwickelte sich jedoch mehr und mehr die Ueberzeugung, daß auch auf Grundlage der regierungsseitig geplanten einheitlichen Organisation des „Unterbaues" den Anschauungen der Versicherungsträger weit entgegengekommen werden könne. Der von den Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften ausgesprochene Wunsch, das Verfahren jedenfalls so zu gestalten, daß es dem Versicherten möglichst bald zu seinem Anspruche verhelfe, begegnete bei den Vertretern der Arbeitnehmer vollkommener Zustimmung und ist, wie der Vorsitzende, Minister von Bethmann Hollweg, in seinem Schlußworte besonders hervorhob, für die Gestaltung des Entwurfs in erster Linie maßgebend.

— **Im Hinblick auf die englischen Geldanleiheangebote** richtet Professor Schliemann in der „Kreuzzeitung" folgende deutliche Warnung an die Türkei: „Es scheint uns sehr denkbar, daß die Türkei ungeheure pekuniäre Verpflichtungen auf sich nehmen sollte, die, wie ihr das naheliegende Beispiel Aegyptens zeigen müßte, in einen Zustand völliger politischer und wirtschaftlicher Entmündigung auslaufen würden. In Bezug auf die Politik Englands schreibt Professor Schliemann: Wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir annehmen, daß es die unsicher gewordene Gesamtstellung des britischen Reiches auf kolonialem Boden ist, die hier mitbestimmend wirkt.

— **Jugendgerichtshöfe in Sachsen.** Dresden, 28. Oktober. Das Justizministerialblatt gibt bekannt, daß jetzt auch im Königreich Sachsen Jugendgerichtshöfe eingeführt werden sollen.

— **Wiederwahl eines nichtbestätigten sozialdemokratischen Bürgermeisters.** In Geschwenda (Schwarzburg-Sondershausen), wo die Sozialdemokraten im Gemeinderate die Mehrheit haben, wählten sie vor einiger Zeit einen Genossen zum Bürgermeister. Die Wahl fand keine Bestätigung. Die jetzt erfolgte Neuwahl ergab wieder die Wahl eines Genossen. Die Bestätigung dürfte auch jetzt kaum erfolgen.

— **Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger** nahm zu dem zu erwartenden Projekt der Inseratensteuer Stellung und ernannte aus seiner Mitte zur weiteren Behandlung eine Kommission. Die Kommission wird am 4. November sofort nach Einbringung der Vorlage im Reichstage eine Sitzung abhalten.

— **Dem braunschweigischen Landtage** ging eine Vorlage betreffend Aufnahme einer Staatsanleihe von zehn Millionen ℳ zur Deckung der Fehlbeträge des Staatshaushaltes und der Kosten der Staatsbeteiligung am Kaliwerk Asse zu.

— **Ein Erhöhung der Wechselstempelsteuer regt eine** Zuschrift in der „Köln. Volksztg." an: „Es wird seit längerer Zeit in allen Ecken nach neuen Steuern herumgeleuchtet. Dabei ist an eine Erhöhung der Wechselstempelsteuer nicht gedacht worden. Der Wechselstempel kann nämlich ganz gut verdoppelt werden, wie aus folgendem hervorgeht: Wechsel bis zu einem Betrage von 200 ℳ erfordern einen Stempel von 10 ₰. Vergleicht man hiermit dem Frachtbriefstempel, so ist derjenige für Wechsel viel zu niedrig. Ein Waggon Sand oder Kleinschlag kostet rund 50 ℳ, worauf ein Frachtbriefstempel von 20—50 ₰ kommt. Rechnet man nun im Durchschnitt 30 ₰, so kosten vier Waggons oder 200 ℳ eine Steuer von 1,20 ℳ gegenüber nur 10 ₰ für den Wechselstempel. Eine bedeutende Erhöhung der Steuer für Wechsel würde auch niemand wehe tun. Bei einer höheren Wechselstempelsteuer könnte dem Reiche eine ansehnliche Summe zufließen und wäre es dann möglich auf andere vorgesehene unpopuläre Steuern zu verzichten. Die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer betrug im Jahre 1906 15 766 000 ℳ."

— Kardinal Fischer sagte in seiner Ansprache an den Papst u. a.: „Unser Klerus in Deutschland ist im allgemeinen gut, ja ich möchte fast sagen, ausgezeichnet, wie ich Dir namentlich in Bezug auf die Geistlichen der Erzdiözese und der ganzen Kirchenprovinz versichern kann. Jener Klerus ragt hervor durch seine Gelehrsamkeit, seinen makellosen Wandel und seinen Seeleneifer. Er ist auch weit davon entfernt, der modernistischen Lehre anzuhängen, die Du im vergangenen Jahre in Deiner Enzyklika „Pascendi gregis" so kraftvoll und nachdrücklich verurteilt hast. Noch eins muß ich mir erlauben hervorzuheben: Bei uns in Deutschland, besonders im Erzbistum und in der Provinz Köln, bestehen mancherorts sehr umfangreiche und stark bevölkerte Pfarreien, besonders in den Industriezentren, die tagtäglich wachsen, aber nicht gleich geteilt werden können. Die Zahl der Priester ist auch nicht so groß, sodaß diejenigen, die dort die Seelsorge ausüben, von den nötigen Arbeiten fast erdrückt werden. Das kann ich aber zur Ehre der Wahrheit hier offen aussagen, daß unsere Geistlichen diesen Schwierigkeiten sehr wohl gewachsen sind."

Albumblätter.

Der bloß niedergeworfene Feind kann wieder aufstehen, erst der Versöhnte ist wahrhaft überwunden. Carriere.

Regina.

Roman von J. Jobst.

(Nachdruck verboten.)

22

„Mein Verdacht ist ja auch nicht bestätigt worden, denn Regina hat unter Eid ausgesagt, daß sie weder Wolf Dietrich noch einen anderen Herrn bei sich empfangen hat."

„So weit hast du es getrieben, Sibylle, daß die arme Frau hat einen Eid leisten müssen. Hat das Unglück, daß über dich gekommen ist, dich so verbittert, daß du Wolf Dietrich, dem du das Erbe deines Sohnes nicht gönnst, so furchtbar verdächtigst und Regina dazu?"

„Ich war fest überzeugt, Wolf Dietrich erkannt zu haben."

„Doch nicht gleich, Sibylle, sondern erst nachträglich, als der Mord geschehen war."

„Ich glaubte zuerst nur an eine täuschende Aehnlichkeit, aber als das Furchtbare geschehen war, sagte ich mir, daß der Herr, den ich sah, nur Wolf Dietrich gewesen sein könne."

„Und jetzt weißt du, daß du dich getäuscht hast. Wolf Dietrich ist den Morgen nach der Mordnacht von Bremerhaven abgefahren, wie ich von Kreußneck gehört habe. Dein Sohn hat ihm selber erzählt, daß sie in Berlin noch voneinander Abschied genommen haben."

Sibylle ging im Zimmer unruhig auf und ab, dann murmelte sie: „Daß mich meine scharfen Augen so getäuscht haben sollen."

„Es wäre besser gewesen, du hättest nicht so fest an deinen Scharfblick geglaubt, dann wäre es Regina erspart geblieben, diesen Eid schwören zu müssen. Zu dem großen Leid auch noch solch schändlichen Verdacht auf sie zu laden, das hätte ich dir nicht zugetraut, Sibylle. Ich schämte mich in deiner Stelle."

„Und ich kenne keine Scham, wenn es gilt, den Mörder meines Sohnes zu finden."

„Wollte Gott, daß er bald gefunden wird, damit deine arme kranke Seele wieder gesunde. Bedenke, daß Regina vielleicht dazu berufen ist, dir den Enkel und Groß-Ellern den Erben zu geben. Mache an der armen Frau die Kränkung wieder gut, sonst könnten wir vielleicht alle der frohen Hoffnung verlustig gehen; denn wie soll eine kranke Mutter ein gesundes Kind gebären! Sie sah heute jammervoll aus, wenn sie auch scheinbar ruhig war. Sorge, daß Friede zwischen euch ist, und sieh in Regina das teure Vermächtnis deines Sohnes. Das ist deine heiligste Pflicht. Das andere überlaß unserm Herrgott, er wird's wohl machen. Und nun wollen wir zur Ruhe gehen, morgen sprechen wir weiter darüber, wie alles hier werden soll. Vor allem muß aber Wolf Dietrich von dem Mord unterrichtet werden. Ich erfuhr zu meiner Verwunderung, daß du es bis jetzt unterlassen hast."

„Vorläufig hat Wolf Dietrich nichts hier zu suchen. Die Geburt des Kindes muß abgewartet werden", verteidigte sich Sibylle.

„Aber er wird schon in einem halben Jahre der Herr, wenn es eine Tochter ist."

„Bis jetzt ist er es aber noch nicht", sagte Sibylle eigensinnig. „Es scheint so, als ob du es nicht erwarten kannst, Vetter Bernhard."

„Ich rechte nicht mit der Beleidigung, die in deinen Worten liegt, Sibylle. Du bist jetzt krank, es ist zu Schweres über dich gekommen. Aber da ich der stellvertretende Herr hier bin, bis die Erbfrage sich entscheidet, so stehe ich mit meiner Ehre dafür ein, daß nichts unterlassen wird, was notwendig ist. Daher werde ich morgen nach Southampton telegraphieren und, wenn das Schiff schon den Hafen verlassen hat, nach Coruna. Ich vermute, daß Wolf Dietrichs lange Reise alsdann unterbleiben wird, da ihn die Pflicht zurückruft."

„Die Pflicht?"

„Ja, die Pflicht, die ihm vielleicht binnen kurzem durch den Antritt des Majorats erwächst. Ein Besitz bringt doch Pflichten mit sich, denen man sich nicht entziehen kann."

„Ich wünsche Wolf Dietrich aber nicht hier zu sehen."

„Entschuldige, liebe Sibylle, wenn ich dir sagen muß, daß du darin gar nichts zu bestimmen hast. Baronin Regina allein hat das Recht, hierin einen Wunsch auszusprechen, sie ist die Herrin von Groß-Ellern."

„Und wird Wolf Dietrich lieber heute als morgen hier empfangen."

„Sibylle!"

„Warum machst du mir einen Vorwurf daraus, daß ich Wolf Dietrich nicht sehen mag? Wilhelm hatte stets eine starke Abneigung gegen ihn, und ich trete darin sein Erbe an, das ist doch begreiflich."

„Dein Mann aber und ich haben Wolf Dietrich stets wie einen Sohn geliebt. Er ist ein prächtiger Mensch, ein echter Edelmann."

„Das wird die Zukunft lehren."

Ellern sah Sibylle traurig an, doch er verschmähte jedes weitere Wort. All seine Sympathie gehörte aber von Stund' an der unglücklichen Regina, der er gelobte, ein väterlicher Freund und Berater zu sein, solange er hier die Stelle des fehlenden Hausherrn vertreten mußte.

7. Kapitel

Das Leben ging seinen Gang. Der Winter nahm Abschied und die schöne Zeit begann. Von dem Mörder fand man keine Spur, die Kriminalbeamten verließen Groß-Ellern, ihre Kunst hatte kein anderes Resultat gezeitigt, als daß die Wilderer dem Revier jetzt fern blieben und damit auch der mutmaßliche Mörder.

Der Verkehr zwischen den beiden Frauen war friedlich, man sah sich selten, war sehr förmlich miteinander, bewahrte aber nach außen hin den Anschein guten Einvernehmens. Nachdem Kraußneck vergeblich versucht hatte, die früheren herzlicheren Beziehungen wiederherzustellen, fand er sich als echter Lebenskünstler in die veränderte Situation und verteilte sein Zeit gewissenhaft zwischen die beiden Frauen, denen er gleich zugetan war, verehrte er doch in Sibylle die Mutter des Mannes, der ihm so großmütig ein Obdach in Groß-Ellern gegeben hatte.

Auch Vetter Bernhard war oft anwesend. Er wußte sein Gut bei seinem Sohn in den besten Händen und stellte seine Zeit und seine Arbeitskraft ganz in den Dienst der verlassenen Herrschaft. Zwischen dem gütigen alten Herrn und Regina entstand mit der Zeit ein ähnliches Verhältnis wie das, was sie mit ihrem verstorbenen Schwiegervater verbunden hatte. Sie wurden ganz vertraut miteinander, aber nie rührten sie an die Geschehnisse in der Mordnacht, keine Frage quälte die junge Frau, mit keinem Wort wurde der Verdächtigung ihrer Schwiegermutter gedacht. Und kein Vater hätte zarter sein können in der Fürsorge für Regina und in der Art, wie er sie zu lehren versuchte, ergeben und geduldig dem Kommenden entgegenzusehen. Er suchte sie jetzt schon mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß ihr eine Tochter geschenkt werden könnte, und tröstend verwies er sie auf die Familienstatuten, die ihr wohl die Herrschaft nehmen konnten, aber sie ir nichts in ihrer Existenz bedrohten. Gleich Sibylle würde sie Unterhalt und Wohnung im Schloß finden, wo sie mit ihrem Kinde ohne Sorge leben konnte, es sei denn, daß sie wieder heirate.

Regina hörte mit wunderlichen Gefühlen diesen Erklärungen zu. Was konnten sie ihr bedeuten. Sie quälte sich sich nicht mit solchen Gedanken und Befürchtungen. Ihr Inneres war seltsam zerrissen. Ueber allem anderen hob sich ins Riesenhafte die Schuld. Die erdrückte alles in ihr, was heimlich emporsprießen wollte an süßem Hoffen und wilder Sehnsucht nach dem Mann, den sie liebte — leidenschaftlicher denn je. Sie wußte sich in ihrer Schuld mit ihm verbunden.

„Um deinetwillen!" Das Wort hielt sie aufrecht, wenn ihr Stolz unter der Wucht der Erkenntnis ihres Meineides zusammenbrechen wollte. Sie vermied es, bestimmte Spalten der Zeitungen zu lesen, denn sie traf zu oft auf eine Gerichtsverhandlung, die den Meineid als fluchwürdiges Verbrechen strafte. Mit Zuchthaus! Es faßte sie ein Grausen, wenn sie das las, und sie mußte daran denken, daß diese Strafe auch über ihrem Haupte hing gleich einem Schwert.

„Um deinetwillen!" Sie hatte es getan, um Wolf Dietrich vor der schimpflichen Anklage zu schützen, nicht um ihrer Ehre willen. Die kam erst in zweiter Reihe. Der Mörder war nicht gefunden. Fraglos hätte eine Untersuchung gegen den Geliebten stattgefunden, vielleicht wäre er wegen mangelnder Beweise freigesprochen worden, ein Entehrter in den Augen der Welt und in den seinigen. Und wenn sie so weit in ihrem Grübeln gekommen war, so stellte sie sich die Frage: „Würdest du es wiedertun?" Und ihre Antwort war stets dieselbe: „Ja und tausendmal ja!"

Noch eine andere Frage quälte sie, die viel schwerer zu lösen war: Was würde stärker in ihr sein, die Geliebte oder die Mutter?

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

Petersburg, 28. Okt. Allem Anscheine nach wird der Minister des Auswärtigen, von Iswolski, der heute früh hier eingetroffen ist, nicht vor der Reichsduma sprechen dürfen. Wie der Abgeordnete Graf Uwarow versichert, hat Tscharykow, der stellvertretende Minister des Auswärtigen, während Iswolskis Aufenthalt in Paris für ihn die Erlaubnis des Zaren ausgewirkt, vor der Reichsduma über die Balkanfrage zu sprechen. Diese Erlaubnis ist vom Zaren in den letzten Tagen zurückgezogen worden. Es verlautet, daß Herr von Iswolski, nach seiner Rückkehr Schritte zur Wiedererlangung der Erlaubnis tun wird. Sollte Iswolski die Erlaubnis nicht erhalten, so wird er, wie offizielle Kreise versichern, sofort seinen Abschied einreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 28. Okt. Zu den Tumulten in Prag. Der Nachmittag verlief bisher ruhig. Beim Rektoratswechsel in der deutschen Universität sagte der abtretende Rektor Sauer: „Das Recht unserer Studenten auf freie Betätigung ihrer Nationalität wird mit Füßen getreten. Sie sind schutzlos dem aufgehetzten Pöbel preisgegeben. Vergebens rufen wir an allen maßgebenden Stellen des Staates um Hilfe. Sollte die österreichische Regierung ein zweites Mal deutsche Wissenschaft aus Prag vertreiben lassen?!"

Prag, 28. Okt. Gestern um vier Uhr nachmittags erschien die Pariser Tragödin Sarah Bernhard, die zu einem Gastspiel zurzeit in Prag weilt, auf dem Balkon des Hotels „Blauer Stern", in dem sie abgestiegen war. Von der Menge erkannt, wurde sie gröblich beschimpft. Als sie sich um sechs Uhr abends ins Theater begab, wurde sie abermals erkannt und in unflätigster Weise beschimpft und angegriffen.

England.

London, 28. Okt. Die Stimmdamen im Unterhaus. Der Sitzungssaal des Unterhauses war heute abend wieder der Schauplatz einer von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranstalteten Kundgebung. Während der Beratung des Lizenzgesetzes riefen von der Damentribüne mehrere Frauen unvermittelt in den Saal hinab: Wir verlangen das Stimmrecht für Frauen. Fast gleichzeitig erhob sich auf der öffentlichen Tribüne ein Mann u. warf mit Rufen: Ich fordere ebenfalls das Stimmrecht für Frauen einen Haufen Flugschriften in den Sitzungssaal. Er wurde sogleich hinausgeführt. Bei der Räumung der Damentribüne ergab es sich, daß zwei von den Damen sich mit Ketten an der Brüstung festgebunden hatten, so daß ihre Entfernung mit einiger Schwierigkeit verknüpft war und die Ketten erst durchgefeilt werden mußten. Unterdessen schrien die Damen um die Wette weiter. Schließlich war aber die Ordnung wiederhergestellt. Der Saal war schwach besetzt, und der Zwischenfall erregte daher nur geringes Aufsehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses wurde dann die Kundgebung zu Gunsten des Frauenstimmrechts von einem anderen Besucher der öffentlichen Tribüne wiederholt. Der Mann verlangte mit lauter Stimme Gerechtigkeit für die Frauen und streute ebenfalls einen Haufen Flugschriften in den Sitzungssaal. Als Beamte des Hauses ihn zu entfernen versuchten, leistete er heftigen Widerstand. Infolge der heutigen Vorgänge werden die Galerien für das Publikum auf einige Zeit geschlossen werden. Die Kundgebungen der Frauenrechtlerinnen wiederholten sich außerhalb des Hauses ebenfalls. Frauen versuchten wiederholt, sich den Weg in den Vorsaal des Unterhauses zu erzwingen, wurden aber von der Polizei daran verhindert.

Orient.

Belgrad, 28. Okt. Der Präsident der Skupschtina, Jovanowitsch, wandte sich in einem Telegramm an den Präsidenten der Duma, Chomjakow, indem er im Namen der Skupschtina dem Vertrauen Ausdruck gab, daß das russische Parlament der Stimme des verletzten serbischen Volkes Gehör schenken werde. Das Volk von Serbien und Montenegro sei entschlossen, den ungerechten Akt der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina, der gegen den Willen der Nation erfolgt sei, nicht zuzulassen. Er bitte den Präsidenten, vor der Reichsduma der Dolmetsch der Hoffnungen des serbischen Volkes zu sein.

Belgrad, 29. Okt. Heute fand eine Demonstration von mehr als 10 000 Personen statt, die dem Könige vor dem Palais Huldigungen darbrachten und dann zur russischen Gesandtschaft zogen. Professor Popowitsch hielt eine Ansprache, worauf der russische Gesandte mit Worten des Dankes erwiderte.

Sofia, 9. Okt. (Wiener Korr.-Bur.). Infolge gemeinsamer Vorstellungen Englands, Frankreichs und Rußlands hat die bulgarische Regierung die Entlassung der Reservisten für nächsten Sonnabend angeordnet. Die Antwort auf die erwähnten Vorstellungen hat die Regierung heute abend den Vertretern der Mächte zugestellt. Die Antwort erklärt, daß die Regierung von friedlichen Absichten erfüllt sei und niemals aggressive Intensionen gegen die Türkei gehabt habe. Um einen Beweis ihrer friedlichen Gesinnungen zu geben, wurden die zu den Fahnen gerufenen Reserven entlassen und keine anderen Heeresklassen einberufen. Die Regierung habe auch ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben, sich mit der Türkei zu verständigen, indem sie zwei Delegierte entsandte, die die Aufgabe hatten, die Geneigtheit der Pforte zu ermitteln. Die Regierung werde ihr möglichstes tun, um zu einer direkten Verständigung mit Konstantinopel zu gelangen.

Asien.

Peking, 28. Okt. Rußland zieht seine ganze Schutzwache aus Peking und Tientsin zurück mit dem Vorbehalt, sie nötigenfalls wieder dorthin zu senden.

Täbris, 8. Okt. In Maranda im Hause des Gouverneurs Schuchamsams, der in Täbris an der Spitze der Anhänger des Schahs getämpft hat, explodierte gestern abend beim Oeffnen einer aus Täbris eingetroffenen Postsendung eine Bombe. Elf Personen wurden verwundet. Der Gouverneur und sein Sohn sind ihren Verletzungen erlegen.

Manila, 28. Oktober. Abgesehen von der bereits gemeldeten Erhebung der Moros ist überhaupt die Unzufriedenheit der Eingeborenen auf den Philippinen allgemein. Der Haß gegen die Weißen ist groß und deshalb gefährlich, weil die Eingeborenen über Waffen verfügen. Es besteht Unsicherheit für Leben und Eigentum. Von seiten der amerikanischen Regierungsorgane wird über die Zustände Schweigen bewahrt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 29. Okt. Revolutionäre im Staate Matto Grosso marschieren auf die Stadt Cuyaba, um den Präsidenten abzusetzen. Ein Flußgeschwader wurde beordert, das Vorgehen der Bundestruppen, deren Kommandant Aktionsfreiheit hat, zu unterstützen. Der Befehl zur Abreise von Truppen von Rio de Janeiro wurde widerrufen; sie sollen nur im äußersten Notfalle abgehen.

Tages-Neuigkeiten.

Das Zeppelinsche Luftschiff.

Friedrichshafen, 29. Oktbr. Nachmittags. Die heutige Fahrt des Grafen Zeppelin mit dem Herzog Albrecht von Württemberg an Bord wurde zu einer Rundfahrt über Land. Sie führte von Friedrichshafen über Tettnang, Ravensburg, Weingarten, Baienfurt, Roßberg, Welfegg, Kißlegg, Wangen, Neuravensburg, Hergatz nach Lindau, von wo das Schiff dann über den See in der Richtung auf Friedrichshafen fuhr. Hier herrscht wieder dichter Nebel, der die Landung erschwert. Die Nebel sind so stark, daß die schwimmende Halle und die Extradampfer vom Ufer aus nur noch in schwachen Umrissen zu erkennen sind und den Blicken zeitweilig ganz entschwinden. Es dunkelt. Unaufhörlich erklingen die Nebelhörner und Glockensignale. Die Fabriken lassen ihre Dampfpfeifen ertönen. Bis 5,10 Uhr war das Luftschiff noch nicht gelandet.

Friedrichshafen, 29. Okt. Um 5,35 Uhr hörte man deutlich das Surren des Luftschiffes, das am Ufer bei Friedrichshafen entlang auf den Schloßpark und Manzell zufuhr. Um 6 Uhr ist das Luftschiff nach 3½stündiger Fahrt glücklich gelandet.

Friedrichshafen, 28. Okt. Der Reichskommissar Kapitän Mischke hat einem Vertreter des „Schwäbischen Merkur" über die gestrige Fahrt des Ballons Zeppelin I unter anderem folgende Mitteilungen gemacht: Die Fahrt war anfangs durch den starken Nebel erschwert, was aber die Navigierung sehr interessant gestaltete. Immerhin hielt man es infolge des Nebels für angezeigt, nicht zu weit in das Land hineinzusteuern. Man bewegte sich durchschnittlich in einer Höhe von 550 Metern, die größte Höhe, die erreicht wurde, waren 670 Meter. Prinz Heinrich war von der Fahrt in höchstem Maße begeistert. Er äußerte mehrfach: „Das ist kein Ballon, das ist ein recht gut laufendes Schiff." Der Prinz handhabte anhaltend persönlich die Steuervorrichtung und sprach seine besondere Anerkennung über das ausgezeichnete Funktionieren der Höhensteuerung aus. Großen Eindruck machte auf ihn auch der ungemein ruhige Lauf des Fahrzeuges. Ein besonders interessantes Höhensteuermanöver machte man bei Meersburg, wo man aus einer Höhe von 650 Metern rasch auf 50 Meter herabstieg. Bezüglich der Abnahme des Luftschiffes durch das Reich bezeichnete es Kapitän Mischke als wünschenswert, daß man nach Lage der Dinge die Abnahmebedingungen, die seinerzeit für den verunglückten Luftkreuzer Zeppelin 2 gestellt waren, mindere und insbesondere bei der gegenwärtig kalten Jahreszeit nicht an der 24 Stundenfahrt festhalte. Professor Dr. Hergesell rühmte an der gestrigen Fahrt besonders die genaue Einhaltung der Fahrzeiten. Man wollte um 2 Uhr in Konstanz sein und traf auch auf die Minute dort ein.

Ein neues französisches Luftschiff.

Paris, 29. Okt. Heute ist ein neues lenkbares Luftschiff über Paris dahingefahren. Das Luftschiff ist dem Großindustriellen Clemens zu verdanken, die technischen Arbeiten dem bekannten Luftschiffer Kapferer. An Bord befanden sich drei Personen. Das Luftschiff hat einen Motor von 120 Pferdekräften. Der Benzinbehälter faßt 150 Liter. Die Schnelligkeit scheint eine höhere zu sein, als die bisher gesehenen Luftschiffe.

Paris, 29. Okt. Der Luftschiffer Farman machte gestern mit seinem Aeroplan im Lager bei Chalon bei heftigem Winde mehrere Flüge, darunter einen 1000 Meter Flug mit dem Mathematiker und Mitglied des Instituts Painleve, sodann einen längeren Flug in Höhe von 35—50 Metern, schließlich einen 5 Kilometer langen Flug in gerader Linie über hügeliges Gelände mit solcher Geschwindigkeit, daß er den Blicken der ihm nachgaloppierenden Offiziere entschwand.

* * *

Hamburg, 29. Okt. Heute mittag stieß der einlaufende Lübecker Zug auf dem Hauptbahnhofe auf den 12 Uhr 32 Minuten auslaufenden Berliner Schnellzug. Der Lübecker Zug, der eine Weiche überfahren hatte, stieß seitwärts auf den vorderen Teil des Schnellzuges. Der überlaufene Personenwagen steht gegenwärtig schräg auf der Böschung. Das Gleis ist gesperrt.

Frankfurt a. M.—Bebra. In Kürze wird auf der Strecke Frankfurt a. M.—Bebra der Verkehr von Akkumulatortriebwagen eingerichtet werden. Der Betrieb dient zur Entlastung der Schnellzüge. Die Wagen fahren mit 90 Kilometer Geschwindigkeit vor den jeweiligen Schnellzügen und halten an allen Stationen, um dort die Passagiere aufzunehmen, welch letztere an den Hauptknotenpunkten in die Schnellzüge transportiert werden.

Breslau, 29. Okt. Wie die „Schlesische Zeitung" aus Rybnik meldet, fand in der Pulverfabrik in Kriewald heute früh eine Explosion statt, durch die drei Arbeiterinnen getötet und vier schwerverletzt wurden.

München, 29. Okt. Aus Anlaß seines bevorstehenden Namensfestes hat der Prinzregent dem ersten Feldartillerieregiment als Zustiftung zu einer früheren Stiftung 15 000 ℳ überwiesen. Ferner hat der Prinzregent der Prinzessin Ludwig 10 000 ℳ als Spende für den unter dem Protektorat der Prinzessin Ludwig stehenden bayerischen Frauenverein vom Roten Kreuz überwiesen.

Brüssel, 28. Okt. Die Bluttaten in Belgien häufen sich wieder einmal. In Charleroi tötete der 17jährige Andree seine 16 Jahre alte Geliebte durch Revolverschüsse und warf sie in den Sauber, weil deren Mutter das Verhältnis nicht dulden wollte. In Marchienne wurde der 24jährige Bodson von einem Unbekannten auf der Straße überfallen und durch einen Dolchstich ins Herz getötet. Aus Lüttich meldet man den Selbstmord eines Wirtes. Durch anonyme, seine Gattin der Untreue verdächtigende Briefe zu wachsender Eifersucht veranlaßt, durchschnitt er sich die Halsader, nachdem er seine Frau und ihren Säugling mit einem Rasiermesser lebensgefährlich verletzt hatte. In Gent tötete der Arbeiter Lewinter seinen Schwager im Delirium durch sieben Messerstiche.

Newyork, 28. Okt. Eine schreckliche Eifersuchtstragödie ereignete sich in der Stadt Alexandria in Louisiana. Dort heiratete ein gewisser Vaningen. Als das jung vermählte Paar abends die Hochzeitsreise antrat, fuhr ein zurückgewiesener Freier in demselben Abteil mit. Er beglückwünschte die junge Frau, die ihm sagte, sie fühle sich außerordentlich glücklich. Mit dem Ausruf: „Das ist zuviel!" zog der Mann seinen Revolver aus der Tasche und feuerte auf den jungen Ehemann, der in das Herz getroffen seiner Frau in die Arme sank. Diese wäre gewiß ebenfalls erschossen worden, hätten nicht andere Mitreisende sich dazwischen geworfen und den Mörder überwältigt.

Newyork, 28. Okt. Herrings Flugmaschine wurde heute beim ersten Flugversuch zertrümmert.

Stadt und Land.

Detmold, 30. Okt.

* **Die neuen Schutzmannstellen**, welche die Stadtverordneten kürzlich bewilligten, werden vom Magistrat im Inseratenteile unserer heutigen Nummer zum 1. April nächsten Jahres ausgeschrieben.

* **Fischerkäufe.** Morgen soll der Fischertrag aus dem Burggraben, Karpfen, Aale, Forellen usw., versteigert werden. — Die Karpfen aus den städtischen Fischteichen kamen in voriger Woche auf den Wochenmarkt, fanden aber der hohen Preise wegen nur wenig Abnehmer.

* **Friedrich Heerse**, ein schlichter, bescheidener Mann ist gestern zur letzten Ruhe bestattet. Im öffentlichen Leben ist er nie hervorgetreten, still und einfach ging er seine Straße, daß er aber dennoch gekannt, geliebt und geachtet war, zeigte sein Leichenbegängnis. Ihm war sein Christentum Herzenssache. Manche Taubstumme haben das in seinem Hause erfahren dürfen. Sie haben das empfangene Gute auch nicht vergessen. Mehrere von ihnen oder deren Angehörige waren erschienen, legten Kränze auf seinen Sarg nieder und begleiteten seine sterbliche Hülle zum Gottesacker. Möge er oben ernten, was er hier unten in der Stille und in Liebe gesäet hat!

* **Evangelisations-Versammlungen.** In der bevorstehenden Woche, vom 1. bis 8. November hält Pastor Fischer aus Essen jeden Abend 8 Uhr im hiesigen evangel. Vereinshause Evangelisations-Versammlungen. Auch wird derselbe am Sonntag, 1. November, nachmittags 5 Uhr in der Kirche der reformierten Landgemeinde, am 8. November morgens 10 Uhr in der Kirche der reformierten Stadtgemeinde predigen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Evangelische Gemeinschaft.** In der gestrigen Notiz über die Einweihung der Kapelle der Evangel. Gemeinschaft muß es heißen: Die Einweihung findet am 1. Advent, also am 29. November statt.

* **Kirchenchor.** Die auf heute im Arminiushotel angesetzte Generalversammlung findet erst um 8½ Uhr statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

* **Eine öffentliche Wählerversammlung** in der über die bevorstehende Stadtverordneten-Wahl gesprochen wird, findet morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr in der Zentralhalle statt.

* **Die Vertreterwahl für die Arbeitgeber** der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter findet morgen, Sonnabend abend 8 Uhr im Odeon statt.

Besitzwechsel. Das frühere Holzsche Haus in der Benekenstraße ging gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Konsistorial- und Schulrats Deppe über.

* **Silberne Hochzeit** feiert heute das Ehepaar Gastwirt Vieper (Hotel zum Hermann) in Detmold.

* **Die lustige Witwe** kommt wieder; vorgestern wurde sie vom Detmolder Theaterpersonal im Osnabrücker Stadttheater aufgeführt, worüber im Osnabrücker Tageblatt folgendes zu lesen ist: Lehars fidele Operette scheint von ihrer alten Zugkraft noch nichts eingebüßt zu haben; das Haus war bei der Aufführung derselben ausverkauft. In der Titelrolle debutierte Fräulein Richard vom Leipziger Stadttheater. Die Künstlerin beherrschte ihre Rolle vortrefflich, sie spielte sehr graziös und überaus dezent, ihre gesanglichen Leistungen befriedigten durchweg, die Stimme der Sängerin ist nicht sehr groß, in den tieferen Lagen nur schwach, flackert auch etwas, doch dringt sie ziemlich durch, weil sie einer gewissen Schärfe nicht entbehrt. Fräulein Richard erreicht ihre Vorgängerin in dieser Partie, Frh. Mundbach, nicht, nichtsdestoweniger nahm das Publikum ihre Leistungen sehr beifällig auf. Die Partie der Valencienne war von Fräulein Neibigstadt recht gut einstudiert worden, sie gelang ihr auch darstellerisch recht gut, doch vermochte sie gesanglich, wohl infolge einer Indisposition, nicht recht durchzudringen. Den Danilo gab Herr Bergemann wie der mit bekannter Tüchtigkeit. Herr Schlüter und Herr Dinger standen vom vorigen Jahre ebenfalls noch in bester Erinnerung; sie beherrschten ihre Partien meisterlich und brachten sie in wirkungsvollster Weise zur Geltung, sodaß sich das Publikum über sie köstlich amüsierte. Herr Schorn spielte den Camille de Rossillon sehr gewandt und nicht aufdringlich, aber seine gesanglichen Leistungen konnten nicht befriedigen, der Ton klang gepreßt und forciert, besonders in den hohen Lagen. Herr Camphausen stand in dieser Partie vom vorigen Jahre her noch in zu gutem Andenken. Die Ensemble-Sätze gelangen durchweg gut, der bekannte und sehr flotte Werbermarsch" mußte wiederholt werden. Das Orchester leistete unter Herrn Monrots Leitung durchweg Gutes.

* **Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrikarbeiter der Stadt Detmold.** Am nächsten Montag tritt die Familienversicherung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt auch ein neuer Vertrag mit dem Aerzte-Verein in Kraft, der bestimmt, daß bei jeder Krankheit ein Berechtigungsschein beizubringen ist. Die Scheine für die Kassenmitglieder sind weiß, die für die Familienmitglieder rot. Bei etwaiger Krankheit ist das Ausfüllen dieser Scheine beim Arbeitgeber zu beantragen. Die freiwilligen Kassenmitglieder erhalten die Scheine vom Rendanten ausgestellt. Außer bei jeder neuen Krankheit ist zum 1. eines jeden Vierteljahrs auch bei bestehender Krankheit ein neuer Schein den Aerzten zu übergeben. Die Scheine bleiben im Besitz der Aerzte. Als Familienangehörige gelten alle Familienmitglieder, soweit das Kassenmitglied gesetzlich verpflichteter Ernährer derselben ist und die Familienangehörigen selbst anderweitig gegen Krankheit nicht versichert sind. Es gewährt die Kasse den Familienangehörigen freie ärztliche Behandlung. Eine Haushälterin, die infolge Behinderung der Ehefrau durch Krankheit oder Tod, den Haushalt führt ohne Entschädigung, wird als zur Familie gehörig betrachtet. Es sei hier besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zahnärztliche Behandlung der Familienangehörigen nicht gewährt wird; auch sind die Apothekerkosten selbst zu bezahlen. Die am 14. November stattfindende Generalversammlung wird sich, da die Kasse im letzten halben Jahr finanziell sehr in Anspruch genommen ist, mit der Reduzierung der Leistungen beschäftigen müssen. Es mußten in diesem Jahre 6000 Mk. vom Reservefonds abgehoben werden. Es seien die Vertreter und Kassenmitglieder heute schon darauf aufmerksam gemacht, und werden diese hoffentlich in der „Odeon" stattfindenden Generalversammlung vollzählig erscheinen. — Gegen die am 19. Oktober stattgefundene Vertreterwahl der Arbeitnehmer ist beim Magistrat Protest erhoben.

* **Strafkammersitzung** vom 29. Oktober. 1) Der Arbeiter Wilh. H. in D. war vom Schöffengericht in Detmold wegen Bedrohung in 2 Fällen zu 60 Mk. Geldstrafe eventl. zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte Berufung gegen das Urteil eingelegt. Zu der heutigen Verhandlung erschien der Angeklagte in angetrunkenem Zustande, störte auch während des Vortrages des Berichterstatters durch Zwischenbemerkungen wiederholt die Verhandlung. Als er diese Störungen trotz mehrfacher Ermahnungen des Vorsitzenden fortsetzte, beantragte die Staatsanwaltschaft, ihn wegen Ungebühr zu einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 2 Tagen zu verurteilen. Der Gerichtshof erkannte diesem Antrage gemäß. Der Angeklagte wurde sofort zur Haft abgeführt. Die Verhandlung wurde ausgesetzt. — 2) Der sechzehnjährige Schuhmacherlehrling A. aus K. war beschuldigt, der Witwe Wilm in Knetterheide mittels Einbruchs und Einsteigens einen Geldbetrag von 14 Mk. gestohlen zu haben. Der Angeklagte räumte den Diebstahl ein. Er gibt an, daß das Stubenfenster, als er von außen daran gerissen, aufgesprungen und daß es ihm dann ein leichtes gewesen sei, durch das in geringer Höhe vom Erdboden befindliche Fenster einzusteigen. In Rücksicht auf diese Tatumstände nahm das Gericht nur einfachen Diebstahl als vorliegend an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche. — 3) Der Arbeiter Otto H. aus H. hatte sich wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte war bei dem Schießbudenbesitzer Schönhage aus Schlangen als Gehilfe tätig. Er hat am 27 Juni 1908 auf dem Markt in Münster aus der Kasse der Schießbude 12—15 Mk. entwandt. In der folgenden Nacht ist er in Schlangen in die Wohnung Schönhage's eingebrochen und hat aus der mittels Brechwerkszeuge erbrochenen Geldschieblade im Laden einen Geldbetrag von 60 Pfg. und aus dem Schreibtische einen Betrag von 2 Mk. sowie eine Schachtel Zigaretten gestohlen. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände bezüglich des schweren Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — 4) Der Arbeiter Reinhold Z. aus G. arbeitete im Frühjahr 1908 an der Pflasterung der Schülerstraße in Schötmar. Am Tage vor Pfingsten passierte der Milchhändler Kopcinski die Straße. Als dieser vor der Sprickschen Kakesfabrik sein Fuhrwerk kurze Zeit unbewacht ließ, benutzte der Angeklagte die Gelegenheit, von dem Wagen einen Korb zu entwenden, der etwa 40 Pfd. Fleisch (den Pfingstbraten Kopcinski's und einen Schinken) enthielt. Das Fleisch versuchte der Angeklagte an demselben Tage in Herford zu verkaufen, fand aber keinen Abnehmer. Er hat es später fortgeworfen, nachdem es verdorben war. Der Korb ist auf dem Kirchplatz in Schötmar wieder aufgefunden und dem Eigentümer zurückgegeben. Der Angeklagte hat den Diebstahl im Rückfalle begangen. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt, die mit einer vom Landgericht Hannover wegen Rückfalldiebstahls gegen ihn erkannten einjährigen Zuchthausstrafe auf eine Gesamtstrafe von einem Jahre und 2 Monaten Zuchthaus zurückgeführt wurde. — 5) Die Ehefrau Wilhelmine B. in A. war vom Schöffengerichte Detmold wegen Widerstandes und Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von drei Wochen verurteilt worden. Sie hatte dem Polizeidiener Diekmann in Augustdorf, als dieser zu ihr kam, um im Auftrage des Amtsanwalts einen von ihrem Sohne entwandten Topf und einen Kessel zu beschlagnahmen, tatlich Widerstand geleistet, ihn mit einem Gehstocke über den Rücken geschlagen und ihn in gröblichster Weise wörtlich beschimpft. Die Angeklagte hatte Berufung gegen dies Urteil eingelegt. Sie hatte damit aber keinen Erfolg.

* **Konzert im Bildungsverein.** Am gestrigen Donnerstag abend unterhielt der Bildungsverein das kunstliebende Publikum Detmolds, das den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses fast überfüllte, durch die erste musikalische Veranstaltung dieses Vereinsjahres, die 30. in der Zeit seines Bestehens. Dieses Konzert wurde ausgeführt durch Fräulein Anni Bremer (Berlin) und die Herren Professor Otto Riller (Hannover) und August Weweler (Detmold). Die prächtige Altstimme des Fräulein Anni Bremer war uns nicht mehr fremd. Wohl die meisten der gestrigen Zuhörer werden sich des Auftretens dieser Dame in dem gewaltigen Oratorium Max Bruchs „Gustav Adolf" erinnern, das seinerzeit im Ev. Vereinshause zur Aufführung gelangte. Fräulein Bremer sang damals die umfangreiche, ihrer Stimme zu voller Entfaltung Gelegenheit gebende Partie des Pagen Leubelfing und brachte jene herrlichen Melodien ihren Zuhörern so nahe, daß sie noch lange nach der Aufführung in vieler Munde waren. Auch gestern abend wußte die Sängerin den Weg zum Herzen zu finden, doch hat mir ihre Stimme ein wenig rauh geklungen, was sogleich und besonders in einem etwas forcierten Forte der ersten Darbietung, „Aufenthalt" von Schubert, deutlich wurde — vielleicht eine geringfügige Indisposition der Stimme. Nach dem Schlußstück des Programms, das von Fräulein Bremer gesungen wurde, lohnte stürmischer Applaus die sich Zurückziehende, zwang sie aber auch sogleich — kein Mensch dachte an das Verlassen des Saales — zu einer Zugabe. Ebenso erging es nach seinem letzten Vortragsstücke, einem ungarischen Tanz v. Brahms-Joachim, dem Violinisten Professor Riller. Und auch das war wirklich zu begreifen. Welch' gesangliche Töne wußte er seinem Instrument zu entlocken! Wie graziös wußte er den Bogen zu handhaben, wie sicher die Seiten zu packen, mit welcher Reinheit selbst bei der größten Schnelligkeit im Spiel die schwierigsten Doppelgriffe auszuführen! Kurz gesagt, Herr Riller ist ein Künstler, ein Meister seines Instruments. Zum Schluß muß noch unseres Herrn Weweler dankend gedacht werden. Er führte die Begleitung aus und spielte außerdem das Allegro moderato, Adagio und Allegro molto der Es-dur-Sonate von Haydn. Die Leistungen unseres Künstlers, der uns oft schon näher getreten ist als an dem gestrigen Abend, bedürfen keiner Beurteilung.

* **Konzerte** finden nächsten Sonntag statt und zwar nachmittags im Restaurant zum Falkenkrug mit nachfolgendem Tanz und abends im Lippischen Hofe.

* **Eine neue Kehrmaschine** ist seit heute in städtischen Dienst gestellt. Die Maschine arbeitet mit Besen und ist so praktisch eingerichtet, daß sie den zusammengekehrten Schmutz selbst aufnimmt und in einen mitgeführten Kasten wirft; auch hat dieselbe einen eigenen Sprengapparat bei sich. Die früheren Besenarbeiter werden wohl jetzt wegfallen. Die Maschine wird von den Passanten sehr bewundert.

* **Salzuflen**, 30. Okt. Ein hiesiger Geschäftsmann hantierte vorgestern im Laden mit einem alten Revolver, den er ungeladen wähnte. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf das daneben stehende Ladenfräulein unter das linke Auge. Daß der Betreffende im Scherz auf das Fräulein gezielt habe, wie andere Blätter melden, entspricht nicht den Tatsachen.

* **Salzuflen**, 30. Okt. Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten. Beide Körperschaften sind vollzählig zur Stelle. Durch die Amtsniederlegung des San.-Rats Dr. Meyer ist die Neuwahl eines Krankenhausarztes erforderlich geworden. Für diese Stelle waren bisher im Etat 600 Mk. ausgeworfen. Die Salzuflen Aerzte haben ein gemeinsames Schreiben an den Magistrat gerichtet, in welchem sie ausführen, daß diese Stelle mindestens mit 1000 Mk. pro Jahr dotiert werden müsse und daß wohlhabende Kranke, insbesondere auch Kurgäste, zu einem besonderen Honorar heranzuziehen seien. Zugleich bitten sie, da Herr San.-Rat. Dr. Meyer in der Lage sei, am 9. Febr. n. J. sein 50jähriges Berufsjubiläum als Arzt zu feiern, ihm bis dahin noch die Leitung des Krankenhauses zu übertragen, die Wahl seines Stellvertreters dagegen schon jetzt vorzunehmen. Von allen Seiten wird anerkannt, daß das Verlangen der Aerzte, soweit die Dotierung der Krankenhausarztstelle in Frage kommt, kein unbilliges sei. In getrennter Abstimmung beschließen Magistrat und Stadtverordnete sodann, bis zum 1. April Herrn San.-Rat Dr. Meyer im Bezuge seines Gehaltes zu lassen, Herrn San.-Rat Dr. Gottschalk bis dahin zu seinem Stellvertreter mit dem gleichen Jahresgehalt von 600 Mk. zu wählen und die Stelle des leitenden Krankenhausarztes vom 1. April mit 1000 Mk. und des Stellvertreters mit 300 Mk. auszustatten. — Von Herrn Lunnewch-Herford ist der Antrag gestellt, ihm die Jagd westlich der Salze auf 9—10 Jahre weiterhin pachtweise zu belassen, da er den Wildbestand durch Einbringung böhmischen Blutes auffrischen wolle. Er erklärt sich bereit, dahingegen ein erhöhtes Jagdpachtgeld von 2250 Mk. zu zahlen. Stadtv. Moritz stellt den Antrag, die Jagd schon öffentlich zu verpachten, er habe gehört, daß ein Herr aus hiesiger Stadt dafür einen Pachtbetrag von 3000 Mk. pro Jahr zahlen wolle. Verschiedene andere Stadtverordnete bestätigen nach dem „Allgem. Anz." diese Ausführungen, wollen jedoch die Jagd jetzt noch nicht ausschreiben, um einen allzu großen Abschuß des Wildes zu vermeiden. Stadtverordneter Moritz zieht daraufhin seinen Antrag zurück. Es wird darauf beschlossen, die Verpachtung der Jagd erst ein Vierteljahr vor ihrem Ablauf vorzunehmen. — Die Besetzung der Stadtbaumeisterstelle gibt zu einer längeren Debatte Veranlassung. Magistrat hat für diese Stelle ein Gehalt von 3300 bis 4800 M. vorgesehen und will bei derselben jede Nebenbeschäftigung ausschließen. Aus der Mitte der Versammlung werden Stimmen laut, die Stelle mit einem noch höheren Endgehalte, bis zu 5400 M. auszuschreiben, um eine erstklassige Kraft zu erhalten. Eine solche sei unbedingt für unsere mitten in ihrer Entwickelung begriffene Badestadt notwendig. Bei dieser Gelegenheit kommt es auch zu einer regelrechten Kanaldebatte. Stadtv. Hofstmann II beantragte nämlich, den stellvertretenden Stadtbaumeister Herrn Siedentopf mit der Ausarbeitung eines Kanalprojektes zu betrauen und ihm dafür eine Hülfe zur Erledigung der laufenden Geschäfte zur Seite zu stellen. Es wird jedoch kein Beschluß in der Sache gefaßt. — Magistrat hat im Dezember vorigen Jahres die Kündigung der Sparkassendeputierten vorgenommen, lediglich zu dem Zwecke ihre Anstellungsverhältnisse mit den Satzungen des Instituts in Einklang zu bringen. Die Stadtverordneten-Versammlung will jedoch die Regelung der Anstellungsverhältnisse hinausgeschoben wissen bis nach endgültiger Fertigstellung des neuen Statuts. — Stadtv. Goebel interpelliert den Magistrat noch, wegen Genehmigung der Kosten der regelmäßigen Revision der Sparkasse. Bürgermeister Klappert will sich informieren und in nächster Sitzung Auskunft erteilen. — Damit ist die Tagesordnung der gemeinschaftlichen Sitzung erschöpft. Wegen vorgerückter Zeit hat jedoch keiner der Stadtväter Lust noch in die Beratung der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung einzutreten.

* **Schötmar**, 29. Okt. (Sitzung des Gemeinde-Ausschusses am Donnerstag abend im Hotel Korf. Das Protokoll von letzter Sitzung wurde verlesen, wozu zu bemerken ist, daß Herr Klespe auf die Bedingungen Wasserableitung, Entfernung der Düngergrube usw. nicht eingeht. Es wurde hierauf der seinerzeit mit Klespe abgeschlossene Vertrag verlesen, wonach Herr Klespe für den Platz vor seinem Hause 2 ℳ pro Quadratmeter zahlen soll, jedoch ohne jegliche Ansprüche für Reparatur an seinem Hause bei Pflasterung der Schülerstraße. Die Sache soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Sodann wurde zu Punkt 1 der Tagesordnung geschritten: Lieferung von 169 Meter Zement-Entwässerungsrohr und

ung gegen dies
Erfolg.
en Donnerstag
iebende Publi-
gelischen Ver-
kalische Veran-
Zeit seines Be-
urch Fräulein
or Otto Riller:
Die prächtige
par uns nicht
uhörer werden
gen Oratorium
nerzeit im Ev.
ulein Bremer
zu voller Ent-
en Leubelfing
örern so nahe,
vieler Munde
den Weg zum
in wenig rauh
em etwas for-
senthalt" von
ingfügige In-
s Programms,
nne stürmischer
auch
es — zu einer
Vortragsstücke,
em Violinisten
pirklich zu be-
em Instrument
zu handhaben,
beit selbst bei
gischen Doppel-
ein Künstler.
uß muß noch
werden. Er
m das Allegro
r-Sonate von
uns oft schon
bedürfen keiner

nd zwar nach-
ung mit nach-
Hofe.
fen heute in
t mit 3 Pfen
zusammenge-
mitgeführten
Sprengapparat
ohl jetzt weg-
hr bewundert.
tsmann han-
polwer, den er
Kasse und die
en unter das
das Fräulein
cht nicht den

liche Sitzung
Beide Körper-
Amtsnieder-
Neuwahl
h geworden.
Mk. ausge-
sames Schrei-
sie ausführen,
Jahr dotiert
insbesondere
heranzuziehen
. Dr. Meyer
riges Bernus-
noch die Lei-
Wahl seines
. Von allen
er Aerzte, so-
le in Frage
stimmung be-
enn, bis zum
Bezuge seines
Gottschalk bie
en Jahresge-
des leitenden
Mk. und des
Von Herrn
n die Jagd
iterhin pacht-
Einbringung
irt sich bereit,
250 Mk. zu
e Jagd schon
n Herr aus
000 Mk. pro
tadtverordnete
lusführungen,
ben, um einen
Stadtverord-
zurück. Es
er Jagd erst
nehmen. —
r stellte gibt
Amtsrat hat für
M. vorgesehen
ausschließen.
timmen kann,
halte, bis zu
ge Kraft zu
re mitten in
wendig. Bei
r regelrechten
agte nämlich,
Siedentopf mit
nuen und ihm
den Geschäfte
schluß in der
origen Jahres
vorgenommen,
nisse mit den
ringen. Die
Regelung der
bis nach erd-
Stadtv. Gorbel
chmigung der
sse. Bürger-
chster Sitzung
ordnung der
vorgerückter
noch in die
netzverfamm-

Gemeinde-
Hotel Korf.
erlesen, wozu
Bedingungen
ide usw. nicht
mit Kliespe ab-
liespe für den
er zahlen soll,
ur an seinem
Die Sache soll
gesetzt werden.
ng geschritten:
ungsrohr und

ald Meter Zementbordsteine; für Bordsteine aus Zement ist nur eine Offerte eingegangen und zwar von Schönberger-Ehrsen; diese müssen aber noch ausgearbeitet werden. Für Rohre offerieren (pro lfd. Meter, frei Baustelle): Schormann-Schlamar 2,98 M, Saal 2,20 M, Niewald-Aspe 2,40 M, Fr. Wind 2,05 M; den Zuschlag erhielt Herr Wind einstimmig, jedoch unter der Bedingung, daß die Rohre all genau sind und franko Baustelle geliefert werden. Betreffs der Bordsteine hat Herr Bornemann-Salzuflen auf Natursteine ein Angebot von 2,50 M abgegeben. Es sollen jedoch weitere Offerten von außerhalb eingezogen werden und dann durch Umlaufschreiben erledigt werden. — Punkt 2: Antrag Brand: Ausbau der Gasleitung in der Oertinghauserstraße bis zum letzten Hause. Da an der betreffenden Straße eine neue Steinaufschüttung erfolgt, so schlägt der Vorsteher vor, zumal da in kurzer Zeit dort noch mehrere Häuser angebaut werden, das Rohrnetz bis zum letzten Hause zu verlängern. Dem Antrag wurde zugestimmt mit der Bedingung, daß Herr Brand die Hälfte der Verzinsung der Anlage bis auf weiteres trägt. — Punkt 3: Anbringung einer Laterne am oberen Teil der Oerlinghauserstraße. Herr Blanke als Mitglied der Gaskommission bittet um Anbringung von zwei Laternen. Es soll vorerst eine Laterne bei Hallerberg angelegt werden. — Punkt 4: Anschluß Adler am Bahnhofe an die Gas- und Wasserleitung; dem Gesuch wurde zugestimmt mit der Bedingung, daß Herr Adler die Kosten für den Anschluß trägt und die Vereinbarungen mit der Eisenbahnverwaltung erledigt sind. — Punkt 5: Vermessung der Pflasterarbeiten in der Schülerstraße. Feststellung einiger Rechnungen. Die erste Ausmessung ergab 1900, die zweite 1750 Quadratmeter. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, die Straße von einem Geometer nachmessen zu lassen. — Punkt 6: Auszahlung der Einquartierungsgelder; Beratung über Bewilligung eines kleinen Zuschusses an Stelle des Quartierservis. Das Einquartierungsgeld für einen Mann einschließlich Unteroffizier betrug 120 M pro Mann, dazu kommen die Servis pro Mann 14 ₰, Unteroffizier 25 ₰, für ein Pferd 25 ₰. Es wurde beschlossen, die Servisgelder einzuziehen und durchschnittlich pro Mann und Unteroffizier 1,50 M auszuzahlen, sodaß von der Dorfschaft ein Zuschuß von 150 M zu bewilligen ist; die Servisgelder für Offiziere sollen aber ausgezahlt werden. — Punkt 7: Verschiedenes. Maurermeister Grefe weigert sich, den Anschluß der Wasserleitung an einen unbebauten Platz an der Lagerschenstraße zu bezahlen; soll bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden. Sodann wurden verschiedene Rechnungen bewilligt, u. a. bittet Herr Reuper um Nachbewilligung von 12 M für Anbringung der Schilder und Entfernung der alten Schilder; wird bewilligt. Weiter liegt ein Antrag der Anwohner der Begastraße vor, die darum bitten, die Viehmärkte an den Hauptmärkten wieder wie früher auf dem Marktplatze, bezw. auf der Begastraße abzuhalten. Der Vorsteher bemerkt hierzu, daß seinerzeit bei Festlegung der Baufluchtlinien vom Verwaltungsamt die Abhaltung der Viehmärkte an den Hauptmärkten aus polizeilichen Rücksichten auf einen anderen Platz verlegt sei; um nun nicht mit der Polizei in Konflikt zu geraten, muß der Viehmarkt auf dem alten Teiche belassen werden. Der Dringlichkeit halber wird dies bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Herr Architekt Kleeböhmer bittet um Annahme des Antrages Kleeböhmer, an dem Neubau des Rathauses gebäudes an der südwestlichen Seite einen Balkon anzubringen, was einen Kostenaufwand von ca. 125 M erfordert; der Antrag wurde angenommen. Herr Siegfried Silberbach hat sich betreffs der Ablehnung der Bauerlaubnis zum Bau eines Schuppens an das Fürstliche Verwaltungsamt gewandt. Er verpflichtet sich, den Schuppen auf Verlangen der Dorfsgemeinde jederzeit schadlos zu entfernen. Unter diesen Umständen würde dem Gesuch zugestimmt, wenn ein anständiges Aeußere geschaffen wird. Weiter haben sich zu dem ins Aussicht gestellten Posten als Hebammen gemeldet: Frau Langenjürgen, Frau Filges, Frau Deppermann, Frau Burkamp, Frau Heidergott; in Ruf und Führung dieser Personen ist nichts zu erinnern. Ferner wurde ein Schreiben des Herrn Schuhmachermeisters Haarmann bekannt gegeben, wonach derselbe um ein Entgegenkommen für die Ueberschreitung der Pflasterung der Schülerstraße auf sein Grundstück in der Weise bittet, daß die Dorfschaft die Baufluchtlinien um etwas zu Haarmanns gunsten nach dem Pfarrkampwege verändere. Es wurde beschlossen, eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Außerdem wurde beschlossen, den Nachtwächtern das Ausdrehen der Nachtlaternen aufzuerlegen mit Rücksicht auf die vor kurzer Zeit bewilligte Zulage. Der Kirchenvorstand legt Beschwerde dagegen ein, daß der Abflußschacht bei der Treppenanlage auf dem Kirchhofe tiefer auf den Poteft gelegt ist und bittet, hier noch einen zweiten Abfluß anzulegen, deren Kosten sich nach dem Kostenanschlag des Architekten Brüning auf 66 Mark stellen. Es wurde beschlossen, diese Kosten zur Hälfte zu bewilligen.

* **Lemgo**, 29. Okt. Daß die Baulust in Lemgo sehr rege ist, beweisen die 80 in diesem Jahre angefangenen und teils fertiggestellten, teils im Bau begriffenen Gebäude ohne die sonstigen An- bezw. Durchbauten. Von den neuerbauten Gebäuden sind 23 Wohnhäuser, 5 gewerbliche Betriebe, bezw. Fabriken, 1 Schule und 1 Wirtschaft. (L. Pz.)

* **Lage**, 30. Okt. In das Vereinsregister ist unter Nr. 4 eingetragen: Verkehrsschutzverein Lage mit dem Sitz in Lage. Die Satzungen des Vereins sind am 16. April 1908 errichtet. Der Vorstand, welcher aus 9 Personen, von denen 5 möglichst in Lage und 4 in den angeschlossenen Ortschaften ansässig sein sollen, besteht, wählt einen Geschäftsführer, der nicht stimmberechtigt ist, sondern nur eine beratende Stimme hat. Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind: Buchhändler Clemens Böhringer in Lage, Schneidermeister Wilhelm Schäfer daselbst, Schuhmachermeister Gustav Riekehof daselbst, Bäcker Hermann Bussemeier daselbst, Kaufmann Hugo Wewker daselbst, Schneidermeister Hermann Schäfer in Heiden, Fabrikant Adolf Korte in Wachtenhausen, Bäcker Friedrich Brumme in Hörstmar und Kaufmann Georg Freytag in Pivitsheide.

* **Barntrup**, 30. Oktbr. Der ortsübliche Tagelohn auf 2 Mk. zu erhöhen, sind jetzt getroffene Schritte getan; es ist zu hoffen, daß er mit dem neuen Jahr in Kraft tritt. Die Mitglieder der Ortskrankenkasse erhalten dann anstatt bisher 85 Pfg. Krankengeld 1 Mk. pro Tag.

* **Brake**, 30. Okt. Aus der Rechnung der Amtsgemeinde Brake teilten wir schon gestern Einzelheiten mit; wir tragen hier noch einige Zahlen aus der „Lipp. Post" nach: Es wurden gezahlt an Armenunterstützungen 2538,17 Mk.; (im einzelnen: Lieme 535 Mk., Lieddissen 231, Hillentrup 182, Wendlinghausen 220, Sommersell 558, Lütte 50, Hasebeck 123, Wiembeck 36, Loßbruch 60, Brake 534. — Die Wegeverbesserungen kosteten fast Mk. 20000, die sich auf die einzelnen Strecken wie folgt verteilen:

Schötmarsche Chaussee—Büllinghauser Grenze	3381,15 Mk.
Liemergrund—Hengstheide etc.	397,29 „
Schötmarsche Chaussee—Rhiene	15,80 „
Lemergrund—Leese—Lopenhauser Grenze	679,60 „
Leese—Tipp	696,63 „
Entrup—Neuturm	142,70 „
Luherheide—Lüerdissen	650,68 „
Dörentrup—Lüdenhauser Grenze	1797,04 „
Hillentrup—Homeien	33,50 „
Hillentruper Papiermühle—Sternberger Grenze	—,— „
Landeschaussee Bahnhof Dörentrup etc.	367,— „
Rotekuhle—Selbeck—Barntruper Grenze	865,90 „
Rotekuhle—Sommersell—Begaer Grenze	1017,59 „
Wendlinghausen—Betzen—Wülfentrup	1141,56 „
Sommersell—Bentrup—Sternberger Grenze	58,23 „
Eikerntrup Vogelhorst etc.	891,14 „
Eikerntrup Lütte Wendlinghausen	1686,49 „
Hagendonop—Wendlinghausen—Farmbeck	1941,68 „
Blomberger Chaussee—Hasebecker Grenze	496,96 „
Ortsmühle—Wiembeck—Brake etc.	1865,76 „
Blomberger Chaussee—Papierenbentrup etc.	644,61 „
Wahmbeckerheide—Wahmbeck	16,50 „
Dahlentrup—Loßbruch—Bentrup	37,62 „
Loßbruch—Storkskrug	569,17 „
Storkskrug—Hummerntrup—Wiembeck	563,05 „
	19,857,65 Mk.

* **Hörste**, 29. Okt. Einem Ziegelmeister, der sich vor einigen Tagen mit seiner Familie tagsüber auf der Dreschdiele beschäftigte, sind während dieser Zeit hundert Mark aus seinem Schlafzimmer gestohlen worden, ferner einem Landwirt des Nachts mehrere Zentner Hafer vom Kornspeicher. (L. Pz.)

* **Bünde**, 30. Okt. Ein seltsames Schwindelmanöver ist in Bünde zur Anzeige gebracht worden. Ein Mann ging in Bünde von Haus zu Haus und bot Bücher zum Kauf an. Er hatte sich dazu eine Vollmacht ausstellen lassen, die ihn berechtigte, Bücher zu verkaufen und Bestellungen entgegenzunehmen. Diese Vollmacht hatte er sich selbst ausgestellt.

* **Kluckhof**, 29. Okt. (Schwindler.) Hier in Kluckhof sind in diesen Tagen einige Bewohner Schwindlern in die Hände gefallen. Die Schwindler, zwei männliche Personen, haben unter Weinen und der Beteuerung, sie müßten noch an diesem Tage bis abends einen Wechsel decken, und dem falls sonst dessen sie am folgenden Tage vom Gerichtsvollzieher aus gepfändet, Manufakturwaren an den Mann gebracht. Die Zahlung soll dem dafür bezahlten Preise durchaus nicht entsprechen. Da die Händler in ähnlicher Weise weitere Schwindeleien zu verüben suchen werden, so sei vor ihnen gewarnt.

* **Gehrdenermühle**, 30. Okt. Der Witwe Sophie Ostkrüger von hier ist vom Fürsten aus Anlaß der langjährigen treuen Dienstleistung auf dem Bohlen'schen Kolonate hier eine Anerkennungsurkunde verliehen worden.

* **Altendiesen**, 29. Oktober. Eine Gemeinde-Ausschußsitzung wurde am gestrigen Abend in der Wohnung des Bürgermeisters Sternberg abgehalten. Verhandelt wurde wieder über den Ankauf eines Teils der Reinekingschen Wiese am Osterfelde gelegen, für den neu anzulegenden Kommunalweg von Asserdissen nach Bösingfeld. In einer früheren Ausschußsitzung war beschlossen worden, dem R. Reineking für den Quadratmeter 1 Mk. zu bieten. Hierfür wollte derselbe nicht abgeben, sondern forderte 2,50 Mk. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, mit Reineking sofort Rücksprache zu nehmen, ob er nicht geneigt sei, den betreffenden Platz für 1,50 Mk. abzugeben. Das Resultat war, daß R. erklärte, den Quadratmeter für 2 Mk. herzugeben. Hiermit war der Ausschuß nicht einverstanden, sondern beschloß nunmehr ein Expropriationsverfahren einzuleiten und wurde der Gutsbesitzer Petig in Wega seitens des Ausschusses als Gutachter gewählt.

Aus der Nachbarschaft.

* **Hameln**, 27. Oktober. Daß beim Ausblasen der Petroleumlampen die größte Vorsicht zu beobachten ist, zeigt folgender, sehr bedauerliche Fall. Die Frau des Försters Dammann in Forsthaus-Scheuerhecke bei Meisterfeld wollte eine Petroleumlampe ausblasen, wobei diese explodierte. Der ganze Inhalt des Behälters ergoß sich über die bedauernswerte Frau, die sofort in hellen Flammen stand und so furchtbare Brandwunden erlitt, daß sie zur Klinik gebracht werden mußte, in welcher die Unglückliche, Mutter von sechs Kindern, nach mehrtägigen Leiden verstarb.

Sport.

Leipzig. Wie uns von hier berichtet wird, gewann am letzten Sonntag auf der dortigen Radrennbahn das 3½ Stundenrennen hinter Tandemführung und das Publikum fahren der bekannte Leipziger Rennfahrer Otto Fuchs auf seinem vorzüglichen Rennmaborrade.

Handel und Märkte.

Paderborn, 29. Okt. Nach dem Bericht von den deutschen Fruchtmärkten wurde im Marktort Paderborn gezahlt für 1 Doppelzentner Weizen (gut) 19—20,40 Mk., Roggen (mittel) 16—16,20 Mk., (gut) 16,60—17,60 M., Hafer (mittel) 13,80—14,20 Mk., (gut) 15,80—16,60 M. Die verkaufte Menge betrug am 24. Oktober 180 Doppelzentner Weizen und 320 Doppelzentner Roggen und 280 Doppelzentner Hafer.

Sprechsaal.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Am Montag, den 2. November müssen die Wähler der III. Klasse für den verstorbenen Schlossermeister Cordes einen Ersatzmann wählen. Es sind schon verschiedene Kandidaten genannt worden, die aber wohl nicht in Betracht kommen können, weil sie nicht unsere Detmolder Verhältnisse genügend kennen und teilweise der Bevölkerung nicht bekannt sind. Ich möchte den Wählern hiermit einen sehr geeigneten Kandidaten vorschlagen und zwar Herrn Oberwegaufseher Mönnig. Dessen Herr Mönnig ein großes Vertrauen in unserer Bürgerschaft besitzt, geht schon daraus hervor, daß er bei der letzten Hauptwahl, woselbst er auch kandidierte die meisten Stimmen auf seine Person mit vereinigte. Die Vorzüge des Herrn Mönnig brauchen hier nicht hervorgehoben zu werden. Besonders möchte aber Schreiber dieses bemerken, daß Herr Mönnig auf dem Gebiete des Wegebaues sehr vertraut ist und ein solcher Vertreter in unserem Stadtparlament unbedingt nötig ist. Herr Mönnig sollte mindestens schon vor 8 Jahren im unserem Stadtparlament sitzen müssen, für uns Steuerzahler wäre es dann vielleicht um manches besser gestellt. Zum Schlusse möchte Schreiber dieses noch bitten, doch ein Komitee zu bilden, und für die Kandidatur Mönnig tüchtig zu arbeiten. Der Sieg wird ihm sicher sein.

Gottesdienste in Detmold.

Sonntag, den 1. November 1908.

Reformationsfest.

Reformierte Stadtkirche.
Vormittags 9½ Uhr. Pastor Werdelmann.
Vormittags 11¼ Uhr. Kindergottesdienst.
Abends 5 Uhr. Abendmahlsfeier.

Alte reformierte Kirche.
Frühkirche 8 Uhr. Pastor Bruns.
Vormittags 9½ Uhr. Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr. Pastor Theopold.
Abends 5 Uhr. Pastor Fischer aus Essen.

Lutherische Kirche.
Vormittags 9 Uhr. Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr. Konsistorialrat Engel.
Nachmittags 2 Uhr. Konsistorialrat Engel. (Kindergottesdienst).

Landeskrankenhaus.
Vormittags 9 Uhr. Pastor Meyer.

In allen Kirchen und Gottesdiensten wird eine Kollekte für die Lippische Landesgesellschaft erhoben.

Herberge zur Heimat.
Nachmittags 5½ Uhr. Verein Blaues Kreuz-Versammlung.

Evangelisches Vereinshaus.
Mittwochabend 8½ Uhr. Bibelstunde.

Katholische Kirche.
Vormittags 8 Uhr und 10¼ Uhr. Nachmittags 2 Uhr:

Letzte Nachrichten.

Paris, 29. Okt. Durch Montenegro ermutigt, fasse Serbien eine gewaltsame Lösung der schwebenden Fragen ins Auge, falls eine Konferenz den Erwartungen nicht entsprechen sollte. In offiziellen Kreisen scheint man die Autonomie Bosniens und der Herzegowina unter einem ausländischen Fürsten zu wünschen sowie eine Grenzberichtigung nach der Herzegowina hin.

Paris, 29. Okt. Echo de Paris meldet aus Tanger, daß die Kaids Mizzi und Si Assa, selbst gegen Abdul Asis das ihm angebotene Sultanat nicht annehme; sollte, entschlossen seien, die Unabhängigkeit Süd-Marokkos zu proklamieren. Die Sache Malay Hafids würde dadurch einen schweren Schlag erfahren, dessen Rückwirkung sich auch in Fes bemerkbar machen würde.

Crefeld, 30. Oktober. Hier wurden gestern zum ersten Male 6 Arbeiter als Schöffen und Geschworene vereidigt.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Bei der Verteilung des Nachlasses der verstorbenen Witwe Posselt-Zell aus Emilie, die ihr gesamtes Vermögen von rund 1 Million Mark den Orten Eltville und Erbach vermachte, wurden in einem Geheimfache eines Schrankes außer einigen Wertsachen noch 12.000 Mk. in bar und 1780000 Mk. in Wertpapieren vorgefunden. Die Erben hatten keine Ahnung von diesem Gelde.

Cassel, 30. Okt. In einem städtischen Steinbruch wurden gestern 2 Arbeiter durch plötzlich losgelöste Basaltsteinmassen verschüttet. Ein Arbeiter war sofort tot, der andere starb bald darauf.

Mannheim, 30. Okt. Die Strafkammer verurteilte gestern den Bäckergesellen Karl Wörner aus Neustadt, der ein 3jähriges Mädchen, nachdem sich sittlich an ihm vergangen hatte, erdrosselte, zu 8 Jahren Gefängnis.

Helsingfors, 29. Okt. In Sysmä, Gouvernement St. Michel, erkrankten eine Arbeiterfrau und ihr einjähriger Sohn an Cholera; beide sind gestorben.

Innsbruck, 29. Okt. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern abend zu mehrtägigem Aufenthalt aus Friedrichshafen hier ein und begab sich, heute auf die Gemsjagd in das Karwendelgebirge.

Petersburg, 30. Oktober. Der Besuch des Kronprinzen wurde von maßgebender Seite mitgeteilt, daß Inkognito bei seinem Petersburger Aufenthalte nicht abgelegen.

Wetter-Nachrichten.

Detmold, 30. Oktober. Wetterbericht der Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums zu Aachen: Tagsüber heiter, Tiefstemperatur morgens und abends neblig.

London: Milder. Hamburg: Schön.

Mutter gebt Kindern in der Entwicklung **Von Zeit zu Zeit** Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw. das ½ Kilo 3 Mark. **Biosom**

Der heutigen Nummer liegt teilweise ein Prospekt des Kaufhauses Theodor Brinkhoff-Lemgo bei.

Billige Butter
Durch Verwendung von Clever Stolz und Mitello Margarine erhalten Sie das nahrhafteste, im Geschmack u. Geruch feinste Butter
Ersatzmittel. Über ½ billiger und ebenso wohlschmeckend.
Van den Bergh's Margarine Ges. m. b. H. Cleve.

Krummes Haus.
Sonnabend, den 31. Oktober
Nindenwerft-Essen
Wozu freundlichst einladet
Frau E. Disse.



Frisch geschlachtet!
Prima dickfettes Fleisch
A. Stecker
Meierstr. 16.

Auf e. gr. Hofe in d. N. von Bielefeld wird auf sofort ein
Verwalter
gesucht, der sich nicht scheut, selbst Hand anzulegen. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftl. Angebote unter Nr. 362 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Posten Motorräder
1, 2 u. 4 Cylinder Maschinen von 150 Mk. an
Gustav Saak
Brake i. Lippe.

Partere Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
Horuschestr. 18

2—3 möbl. Zimmer
Langestr. 35. II Et.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft
Vollgezahltes Aktienkapital: 7 Millionen Mk.
Hauptsitz Bielefeld.
Zweig-Niederlassungen: Detmold, Herford, Lemgo, Minden
Depositenkassen: Bad Oeynhausen, Rinteln.
Agentur in Lage:
Kaufmann H. Büngener.
Agentur in Steinheim:
Firma: M. Goldheimer.
Wir nehmen
Geldeinlagen
zu günstigster Verzinsung
entgegen und halten uns zur Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte empfohlen.
Detmold.
Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft.

Riessner-Ofen


Allein-Verkauf: Sonntag & Vos, Detmold

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtverordnetenwahl.

Die Wahl eines Stadtverordneten der 3. Wählerklasse für die Zeit vom Tage der Wahl bis zum 31. Dezember 1913 an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Hofschlossermeister Fritz Cordes findet am Montag, den 2. November 1908, von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr statt und zwar wählen die Bürger aus Quartier A und D in der Gewerbeschule an der Adolphmarstraße Zimmer Nr. 7 und die Bürger aus Quartier B und C auf dem Rathaussaale. Die stimmberechtigten Bürger werden zur Teilnahme an der Wahl hierdurch geladen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmzettel nicht mit Namensunterschrift versehen sein dürfen. Stimmzettel, die von nicht weißem Papier angefertigt oder mit äußeren Kennzeichen versehen sind, sind ungültig.

Detmold, den 14. Oktober 1908.

Der Magistrat.
Wittje.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Magistrate sind zum 1. April 1909 folgende Stellen neu zu besetzen:
1. 1 Schutzmann-Oberwachtmeister,
2. 7 Schutzleute.

Das Gehalt des Oberwachtmeisters beträgt 1400 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis 1800 Mk., außerdem 300 Mk. Wohnungs- und 200 Mk. Kleidergeld.

Das Gehalt der Schutzleute beträgt 1000 Mk., steigend jährlich um 50 Mk. bis 1400 Mk., 200 Mk. Wohnungs- und 135 Mk. Kleidergeld. Helm, Seitengewehr mit Troddel und Koppel werden auf Kosten der Stadt geliefert.

Die Anstellung erfolgt gemäß §§ 81—84 der Städteordnung in der Fassung der Novelle vom 29. Juli 1907 mit gegenseitiger 6monatlicher Kündigung. Nach 3jähriger Probezeit findet Anstellung auf Lebenszeit mit Pensionsberechtigung, Witwen- und Waisenversorgung statt.

Die Schutzleute haben den Tages- und Nachtdienst wahrzunehmen. Vom Oberwachtmeister wird besonders verlangt gute allgemeine Bildung, Vorbildung im Fach, die ihn befähigt, den exekutiven Teil des Polizeidienstes, sowie den inneren Dienst selbständig zu leiten.

Von sämtlichen Bewerbern wird verlangt durchaus energischer und zuverlässiger Charakter, nüchtern, Alter nicht über 35 Jahr, gesunder und kräftiger Körperbau, Größe nicht unter 1,68 Mtr., Befähigung zur selbständigen Abfassung schriftlicher Anzeigen, Gewandheit bei Aufnahmen von Ermittelungen.

Militäranwärter, welche bereits mit gutem Erfolg im Polizeidienst tätig gewesen, oder solche, die eine Polizeischule besucht haben, erhalten den Vorzug.

Meldungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenem Lebenslauf sind bis 1. Dezember 1908 bei uns einzureichen.

Detmold, den 28. Oktober 1908.

Der Magistrat.

Wähler der II. Klasse!
Sonnabend, den 31. Oktober 1908
abends 8½ Uhr
in der „Centralhalle":
Oeffentliche
Wählerversammlung
Tagesordnung:
1. Die bevorstehende Stadtverordneten-Ersatzwahl und die Sozialdemokratie.
2. Freie Diskussion.

Die bürgerlichen Parteien, die es bisher unterlassen, öffentlich vor ihre Wähler zu treten, werden freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

Lederwaren
Portemonnaies, Brieftaschen, Necessairs, Zigarren-Etuis
Handtaschen für Damen u. Herren
Reiseeffekten, Jagdutensilien, Gamaschen (von Leder und Stoff)
Rosenträger, Schultaschen, Markttaschen, sowie sämtliche Reit- u. Fahrgeschirre
Aug. Menze, Sattlerei
Bruchstrasse 38, gegenüber der Apotheke
Werkstatt wie bisher Krummestrasse 41. — Telephon 157.

Hotel „Lippischer Hof"
Sonntag, den 1. November, abends 8 Uhr:
Großes Streich-Konzert
ausgeführt von der hiesigen Regimentsmusik unter Leitung des Musikdirektors Herrn H. Hundert
Eintrittsgeld à Person 50 Pfg.

Danksagung.

Für alle uns erwiesene wohltuende Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Familie Ellerding.

Detmold, 28. Oktober 1908.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben entschlafenen Mannes bewiesene Teilnahme durch Zuschriften und Uebersendung von Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Lohmeyer für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Posaunenchor des Jünglingsvereins für die Grabmusik, spreche ich hierdurch meinen

herzlichsten Dank

aus.

Detmold, den 30. Oktober 1908.

Frau Sophie Heerse.

Städtische Sparkasse
der Residenzstadt **Detmold**
im Rathaus, Zimmer N. 7.
Mündelsicher.

Zinsfuss 3¾ bei täglicher Verzinsung.
Kostenlose **Ueberweisung** u. **Einziehung** von **Spareinlagen.** Kostenlose Ausgabe von **Heimsparbüchsen. Chekverkehr. Rückzahlungen** auch **ohne Kündigung.** Ausgabe von **Darlehen.**

Radium
das neueste Waschmittel 1,24/10
wäscht und bleicht vonselbst durch **Einweichen, einmaliges Kochen, Auswaschen schneeweisse Wäsche.**
— Chlorfrei, denkbar größte Schonung der Wäsche. —
Preisgekrönt. Ohne Konkurrenz.
Im Gebrauch 25 Prozent billiger als ähnliche Mittel.
In allen Geschäften zu haben.

Auktion.
Sonnabend, den 31. Oktober 1908
morgens 10 Uhr
sollen im Roßkampschen Saale in Lemgo die vom Lipp. Handwerkerbunde gewonnenen wirtschaftl. u. landwirtschaftl. Gegenstände und die nicht abgeforderten Gewinne, sowie mehrere Tischplatten u. Böcke, Fahnen und Fahnentuche meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Der Bundesvorstand.

Weltbekannt!
ist
Echte Thüringer Wurst!
Machen Sie bitte einen Versuch mit einem 10 Pfd.-Postkolli für 10.35 Mk. franko Nachnahme, enthält Leberwurst, Presswurst, Rotwurst, Knackwurst und Zervelatwurst. Meine Ware ist prima hochfeine und vorzüglich im Geschmack, dieselbe ist das ganze Jahr durch zu versenden.
R. Grübel, Thüringer Wurstwaren-Geschäft
Cabarz Nr. 51 bei Gotha (Thür.)

Gust. Deppendorf, Salzuflen
empfiehlt
Göpeln, Häckselmaschinen, Wehemühlen, Rübenschneider usw.
in allen Größen und Preislagen. Große Auswahl.

Beerdigungs-Institut
W. Merz
Detmold, Wehmstrasse 13.



Lager aller Art **Särge**
Empfehle meinen
Leichenwagen
zur gefälligen Benutzung.

Sparkasse der Stadt Lage
Errichtet 1860. — Mündelsicher.
Spareinlagen werden mit 3¾ % vom Tage nach der Einzahlung bis zur Rückzahlung verzinst.
Der Vorstand:
Lüning, Bürgermstr.

Ausnahme-Tage für Knaben
Auf Auslegetischen ausgelegt nur Sonnabend u. Sonntag

Knaben-Anzüge für Knaben im Alter bis 9 Jahren hochgeschlossene und offene Fassons, gute Qualität

Knaben-Pelerinenmäntel für Knaben im Alter bis 9 Jahren Wert bis 8 Mk.

Knaben-Pyjacks für Knaben im Alter bis 9 Jahren Wert bis 10 Mk.

Knaben-Agraffenstiefel für Knaben im Alter bis 9 Jahren

Knaben-Schnürstiefel für Knaben im Alter bis 9 Jahren

Serie I 4.90 Mk. **Serie II** 3.90 Mk.

Hermann Moses Detmold
Bruchstrasse 18.

Elegante Anfertigung nach Mass

:: Schuhwaren ::
für Herren, Damen u. Kinder
in grosser Auswahl, vorzüglicher :: Qualität und zu billigen Preisen ::
empfiehlt
Karl Voss, Detmold
Lemgoerstrasse 15
Reparaturen sauber und billig



Arthur Buchholz
Langestr. 39. :: :: Fernspr. 310.
Spezialgeschäft für
Porzellan-, Glas- und Krystallwaren.

Der Fischertrag aus dem Burggraben
in **Detmold** an
Karpfen, Schlaien, Barschen, Aalen und Forellen soll
Sonnabend, den 31. d. Mts.
von 9 Uhr Morgens ab
beim roten Tore am Schloßplatze gegen Barzahlung versteigert werden.

Steinheim i. W.
Ein günstig gelegenes
Neues Wohnhaus
nahe Bahnhof und Post, außerordentlich gut und solide gebaut, mit elektr. Lichtanlage, Wagenremise, Werkstatt, Stallung für Kleinvieh, evtl. Pferd und Garten, passend für Beamte, Arzt oder auch jeden anderen Beruf, sehr preiswert **zu verkaufen.**
Reflektanten wollen schriftl. Angebote unter **T. 3** an die Geschst. d. Bl. senden.

Suche wegen Krankheit meiner jetzigen eine ältere, erfahrene
Wirtschafterin
zum sofortigen Antritt.
Fr. Friedrichsmeier
Sibbentrup bei Bega.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß nach **Blotho gesucht.** Zu erfragen **Elisabethstr. 46.**

Stellengesuche
Stellenangebote
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
Verkäufe aller Art
Kaufgesuche
usw. inseriert man billig und mit bestem Erfolg in der
Lipp. Tages-Zeitung

Polytechn. Institut u. Technikum Lage i. L.
Städtisch subventioniert. Eigene verbesserte Lehrmethode. Mindestens ein Drittel Zeitersparnis. Eintritt täglich. : Maschinenbau und Elektrotechn. Bauingenieurwesen. Toningustrie. Hoch- u. Tiefbau. Programm kostenlos

---

Rechtsschutzstelle
für Frauen erteilt unentgeltlich Rat und Auskunft.
Sprechstunde jeden Montag von 5—7 Uhr in der **Paulinenanstalt,** Luisenstr

---

Die Erneuerung der Lose 5. Klasse
muß **unter Vorlegung der Lose 4. Klasse, bei Verlust des Anrechts bis Dienstag, den 3. November, abends 8 Uhr** geschehen.
Kauflose zu dieser Ziehung, die vom 7. November bis 5. Dezember dauert, sind noch zu haben und zwar
Zehntel zu 20 Mk.
Achtel zu 25 Mk.
Viertel zu 50 Mk.
Ad. Reuter
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer
Detmold, Exterstraße 11.

Haushaltungsherde
in Schmiede- und Gußeisen
Kesselrümpfe
Oefen
jeglichen Systems in reichster Auswahl
F. Brüggemann Nachf.
Lemgo.
Preise und Zeichnungen kostenlos.

Kochherde, Gasherde Petroleum- und Spirituskocher
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Kempelmann, Lemgo

Ein ordentliches, tüchtiges
Dienstmädchen
welches fleißig ist und alle Hausarbeiten verrichten kann, von guter Familie mit vier Kindern von 2—11 Jahren, nach Differdingen (Grohsh. Luxemburg) zum baldigen Eintritt, gegen hohen Lohn und Reisevergütung gesucht.
J. Schneider, Bauführer
Differdingen, Parkstraße 48.

Gewesener Offizierbursche mit den besten Empfehlungen
sucht sofort Stellung
als Haus- oder Laufbursche.
Ansprüche gering. Schriftl. Angebote u. Nr. 75 in der Geschst d. Bl. bis Sonnabend abzugeben.

Aufschnitt
Ia. Zervelatwurst, Plockwurst, Salami, roh. und gekocht. Schinken, div. weiss. Wurst, alle Sorten Wurst von Hofl. Siekmann-Lage
Ia. Schweizer-Käse, Tilsiter, Knöll-Käse, Harzkäse usw.
empfiehlt billigst
Fr. Preuß, Alexanderplatz.

Emailleschilder
Porzellanschilder
grav. Metallschilder
fertigt schnellst. u. preiswert an
Detmolder Schildermalerei und Brennerei
Meierstraße 5.



Von ersten ärztl. Autoritäten empfohlen.
Alleiniger Verkauf:
Adolf Wiethaup
Freiligrathstr. 1.

Unübertroffen
in Qualität und Ergiebigkeit sind die auf meinem neuesten Patent-Schnellröster „Probat" **gebrannten Kaffee's.**
Ich empfehle solche im Preise von **90** Pfg. bis Mk. **1.60** pro Pfund.
A. Watermann
Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb

Tapeten
und
Borden
in ca. 600 versch. Mustern am Lager.
RESTE
in allen Grössen zu jedem nur annehmbaren Preise.
Carl Bruns, Detmold
Lemgoerstrasse 6.

Jagdwagen
mit Sommerverdeck
noch nicht gebraucht, Umstände wegen
preiswert abzugeben.
Anfragen unter **F. O. 10** an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Drainröhren
in allen Größen und aus bestem Ton gebrannt, wieder auf Lager
Horn Bad Meinberger Dampfziegelei
Inh.: Otto Ottomeyer
Bad Meinberg.

Zu dem am **Sonntag, den 1. Nov.,** stattfindenden
Ernte-Balle
auf hiesigem Rathause, ladet ein
Fr. Siekmann, Horn.

Am **Sonntag, 1. Nov.** feiert die Bauerschaft **Brokhausen** den
Ernte-Ball
im **Saale des Apenkruges.**
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Maspe!
Am Sonntag, 1. Nov., findet in meinem Saale
großer Ernteball
mit
Rinderwurst-Essen
statt.
Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.
Für gute Speisen und Getränke trage stets Sorge.
Achtungsvoll
Ernst Köster.

Verloren!
Sonntag auf dem Wege von **Heiligenkirchen** nach hier ein Paar lange braune
Damenhandschuhe und ein rotf. Kragenschoner
Geg. Belohnung abzugeben **Oberestr. 32.**

Teckel
schwarz mit braunen Abzeichen auf den Namen „Erdmann" hörend,
entlaufen
Wiederbringer erhält Belohnung.
Cronemeyer Lage.

Knöll-Käse
frisch eingetroffen.
Fr. Preuß
Alexanderplatz.

Futterkartoffeln
extra schön, nur 2,20 Mk. pro Zentner
hat Sonnabend früh an der Bahn
Gärtner Wortmann.

Viel Eier
erzielt man ganz ohne Auslauf u. im Winter durch das großartig bewährte von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfohlene Geflügelfutter **„Nagut"** zu haben bei: **E. Freitag, Detmold. W. Lüttmann, Lage, W. Bote, Lemgo. Aug. Capelle, Salzuflen.**

Gerichtlich beglaubigtes Gutachten

Bitte senden Sie mir u. s. w. Ich habe mit dem gelieferten Extrakt ganz vorzügliche Resultate in Bezug auf Eierproduktion und glänzendes Aussehen der Volierenhühner erzielt.
Gehlsdorf i. M., den 21. Februar 1908
Dr. jur. Creverus.

Kohlenkasten
Koksfüller
Kohlenlöffel
Feuerhaken
Feuerzangen
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**
Leopold Werkmeister
Langestraße 16,
gegenüber d. Deutschen Haus.

Fensterflügel
von Eichenholz, noch gut erhalten, sind billig abzugeben.
G. Stuckmann.

Aufrichtig!
Junger Mann 29 Jahre alt, Wirt u. Bäcker, wünscht mit einem charaktervollen Mädchen im Alter von 20—27 Jahren, in Verkehr zutreten zwecks Heirat.
Briefe, wenn möglich mit Photographie wolle man unter **A. 12** an die Geschäftsstelle d. Bl. senden. Anonym Zwecklos.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Carl Meyer Hamburg 5** bei, betr. Königl. Ungar. 100 Fl. Staatslose auf den hiermit aufmerksam gemacht wird.

Küchengarnituren, Waschgarnituren
Palmenkübel.



G. Stuckmann, Detmold, Leopoldstraße
empfiehlt eine reiche Auswahl in:
Porzellan-, Krystall- u. Glaswaren.

Kaffee, Thee, Eis-Service